

d'Seagarrätscho

Jahrgang 1990

Dornbirn, am 16. 2. 1990

Sonderausgabe

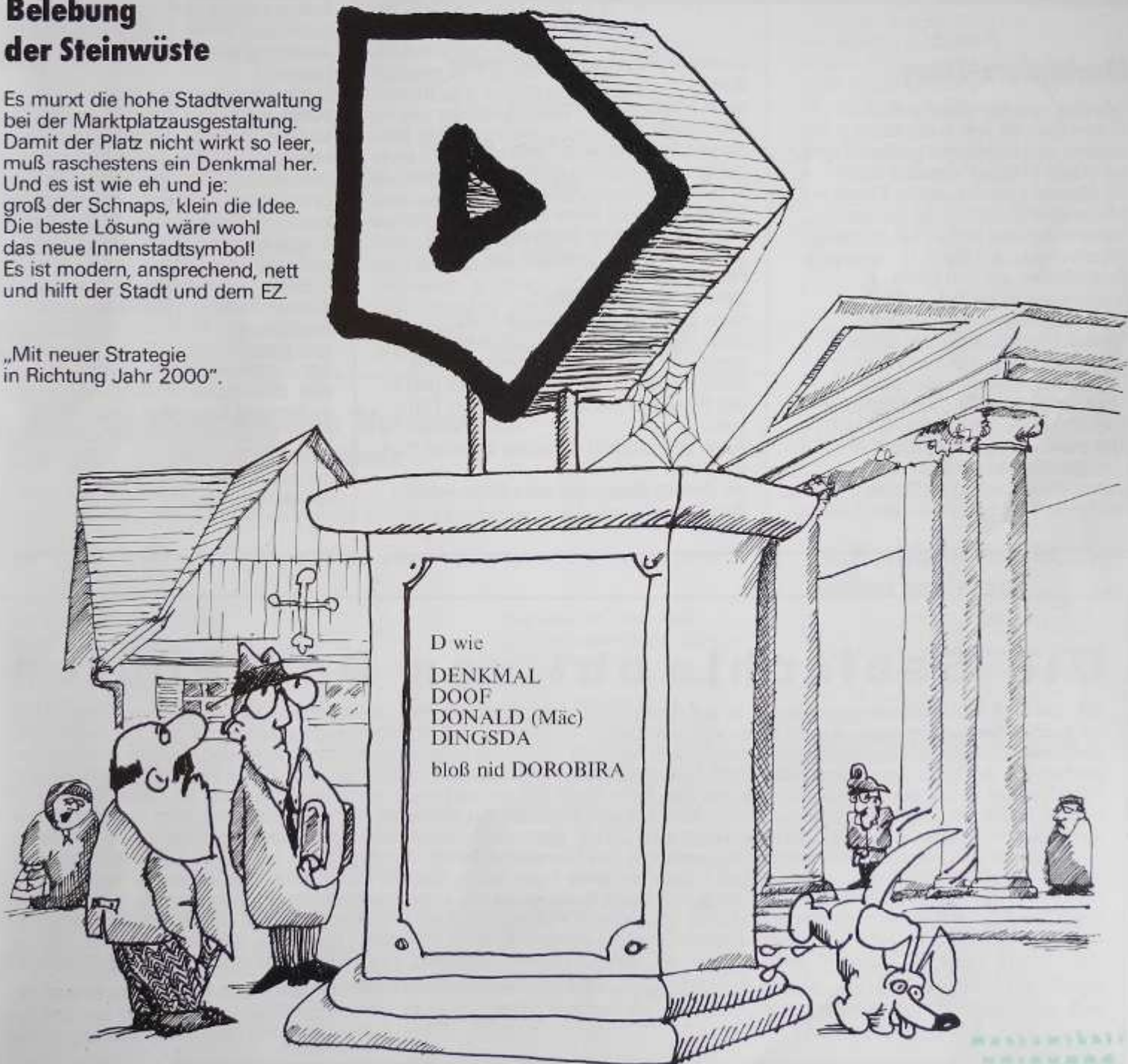


Amtliches
und vielfach verdammtliches
Organ der Gemeinde
Sägen

Belebung der Steinwüste

Es murxt die hohe Stadtverwaltung
bei der Marktplatzausgestaltung.
Damit der Platz nicht wirkt so leer,
muß raschestens ein Denkmal her.
Und es ist wie eh und je:
groß der Schnaps, klein die Idee.
Die beste Lösung wäre wohl
das neue Innenstadtsymbol!
Es ist modern, ansprechend, nett
und hilft der Stadt und dem EZ.

„Mit neuer Strategie
in Richtung Jahr 2000“.



Vorausseilende Berichterstattung, da Stadtfest erst eine Woche später stattgefunden hat. (Bericht siehe Kasten!)



Bombenstimmung herrscht auch heute auf dem neuen Dornbirner Marktplatz, am dritten Tag der Eröffnungsfeier. Ein Zentrum der Kommunikation und der Begegnung, ein Ort der kulturellen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Aktivitäten. (Foto: Winsauer)

Wir die Fummler

Unter allen unterdrückten, verfolgten, verachteten, geächteten, mißverstandenen, ausgelachten Menschen sind wir, die Fummler, die ärmsten. Nun haben wir letztes Jahr einmal den Mut gehabt und wollten einen Fummlerball machen. Dazu haben wir den Dornbirner Spielboden, wohl eine der kulturell wertvollsten, geistig und künstlerisch größte Kulturstätte weit und breit, ausgesucht. Wir haben ohne Scheu und Scham mit demokratischer Gleichberechtigung unter uns Artgenossen und gleichgesinnten Freunden dies gemacht. Leider hat man uns dieses Ereignis und Begebnis, mit entsprechendem Erlebnis (eben nur fum-meln) verboten. Dies hat uns umso mehr getroffen, als jetzt in dieser aufgeklärten Zeit, in der Toleranz, mensch- und unmenschliches Verständnis erwartet werden kann. Man hat für unsere Bedürfnisse und Gelüste nicht das geringste Entgegenkommen gezeigt. Wo kommen wir da hin? Und wie sollen wir durch diese verwerfliche, unmenschliche Abneigung gegen uns zusammenkommen?

Zahlreiche entsetzliche Leserbriefe haben unser beachtliches Niveau geschädigt und unser gutes Ansehen beschmutzt. So etwas müssen wir uns doch nicht gefallen lassen, wenn so gewissenlose Zeitungsschmierer uns als krankhaft abdeklassieren. Alle die vielen ausgeschämten und gemeinen Schimpfworte wir seien: Warme, Schwule, Spinoter, Homosexuelle, Publocher, Aidsverbreiter sind himmelschreiende Beleidigungen, die unsere edlen Gefühle hart getroffen haben. Wo ist da jemand, der uns helfen kann, in unserem von allen unverständenen Notstand? Wo ist die Gerechtigkeit, wo ist die Nächstenliebe? Wo die viel gerühmte Demokratie? Habt doch Erbarmen mit uns Armen, mit uns Warmen.

Marktplatz-Story

Wendet man den Blick zurück, in jene Zeit, oh welch ein Glück, beginnt aus Dornbirn's großen Tagen, ein „Gold-Ereignis“ hochzuragen! Ein Shoppingcenter, erster Klasse – Allroundvergnügen – en masse, Kulturereignisse und street concerts, Stimmungsboom steigt himmelwärts – Schlachtturniere und Open air, Freilicht action im Supperflair ... Bummler, Jasser, Feuerspucker, Spieler, Prasser, arme Schlucker; Fire Walk Show – auf chinesisches, Top-Atmosphäre – siamesisch – Straßentheater, Tänzer, Jongleure – Sprüchereißer – Marodeure ... Aktionen – und Attraktionen, hochgeschraubt für Millionen – kulturgesellschaftliches Treffen, mit Onkel Flax und Fix – dem Neffen;

Kommunikationen am laufenden Band, auch Mods und Punks am Würstelstand: Skins und Hippies in hellen Scharen mit grünen, gelben, grauen Haaren; Topvergnügen an allen Tagen, Wirte kassieren ohne zu klagen – kein Sessel, keine Bank mehr frei, auch Stehpartie gestattet sei! Frägt aber einer: „Wann war dies & Wo“ – denk nicht lange, antworte froh: „Daß dies am 25. Juni gewesen sei, (heut ist's dem Schreiberling einerlei) auch keinen Schwanz kümmert's mehr, der Platz war nämlich an diesem Tag leer! Auch das Luftbild daneben beweist es genau – an diesem Tag – auf dem Platz keine Saul!“

Die Saalschlacht von Dorenbüren

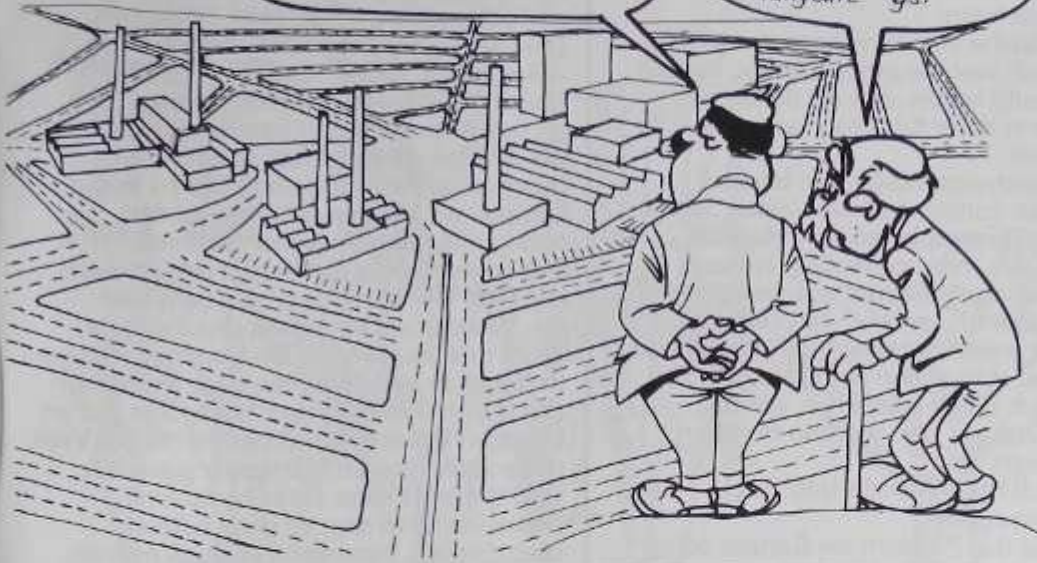
Wie die ÖVP-Korrespondenz meldet, ist es auf dem abendlichen Stadtparteitag überraschend zu einer wilden Saalschlacht im Kolpinghaus gekommen. Es sei zwar von vornherein eine dicke Luft vorhanden gewesen, unter der besonders die anwesende Frauenriege gelitten habe. Schon gleich nach der Eröffnung hätten einige, dem uralten und deshalb dem Liebeswerben der zu Politämtern drängenden ÖVP-Frauen abholde Parteisekretär angegriffen, indem ihm Frauenfeindlichkeit und böse Absicht in der Benachteiligung der von ihm nicht mehr begehrten Frauen vorgeworfen wurde. Im Laufe der immer hitziger werdenden Vertreterinnen des zarten, aber wie sich erwiesen hat, schlagkräftigen Geschlechtes, kam es angeblich zu weiteren Untergriffen, bei denen sich besonders eine „ELLE“ genannte Weibsperson tapfer geschlagen habe und vor nichts zurückgeschreckt sei. Alle Beschwichtigungsversuche des Obmannes hätten nichts genützt, so daß er dem rufmordenden Treiben durch einen Hinweis auf die Stadt-Tutten ein jähes Ende setzte und die Fortsetzung des Vorwahldramas für die Hochfasnat ansetzte. Da voraussichtlich bis dahin keine Beruhigung der Lage erwartet werden kann, wurde für das Rote Kreuz Bereitschaftsdienst angeordnet und über besonderen Wunsch auch ein Vertreter der Firma „Bauknecht“ eingeladen, da diese wissen, was Frauen wünschen. Jedenfalls hat die Saalschlacht der Amazonen bewiesen, daß die Dornbirner Jeanne d'Arc einem wilden Kruzitürken mehr vertraut als einem in Ehren ergrauten, ihre Liebe verschmähenden ÖVP-Granden.

Selbstverständlich werden wir über die Fortsetzung des ÖVP-internen Narrenabends am Gumpigen Donnerstag in unserer nächsten Ausgabe eingehend berichten.

Wir schreiben
des Jahr 2010
Es ist 5 nach 12

Was moanscht Du Rudi?
Mit da Stroba hond mir
vielleicht doch a klä übertriebe!

Aber 's dümm schil
ischt doch d' Wescht-
Tangeute gsi



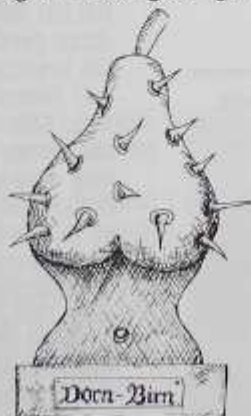
Des Stadtrats Qual – Gemeindewahl

Anfang April – es ist soweit, wir haben wieder Vorwahlzeit. Ein jeder Stadtrat geht aufs Ganze, holt Wählerstimmen sich beim Tanze, kann sich keine Pause leisten, ein Lambada bringt am meisten. Bei allen Vereinen Flagge zeigen, mit jedem ist man gut und eigen und beteuert fromm und frei wie wichtig der Verein doch sei. Hauptversammlung, Bälle, Kränzchen werden genutzt für Reden, Tänzchen,

dazwischen wird ganz brav beteuert die Subvention werde erneuert. An manchen Sonn- und Feiertagen müssen sich Stadträte plagen. Gleichzeitig sollten sie – wie fein an vier verschiedenen Orten sein. Und geht man irgendwo dann nicht steht in der Zeitung ein Bericht, die Annahme sei sicher richtig, dies war dem Stadtrat nicht sehr wichtig. Dann kommt die Wahl, es ist soweit, jetzt wird gestrichen und gereiht, und wenn er genug Stimmen hat, dann kriegt er wieder ein Mandat. Er ist dann glücklich, froh und heiter und macht fünf ruhige Jahre weiter.

1. Preis im künstlerischen Wettbewerb „Skulptur auf dem Marktplatz“

Einstimmig vergab die Jury den 1. Preis des künstlerischen Wettbewerbs zur Ausstattung des Marktplatzes an den 84-jährigen Bildhauer und Maler Alois Klotzinger. Dem Künstler ist es in einzigartiger Weise gelungen, Harmonie und Formgebung mit tiefer Symbolik zu vereinen. Die Birne aus dem Stadtwappen, welche den „Süßlarschnitz“ oder den „Subirar“ repräsentiert, verbindet sich in geradezu genialer Weise mit dem stacheligen Wesen des Dornbirners, etwa wenn es ums Geld geht.



Die weiche, fast weiblich anmutende Sockelform betont den gefühlvollen Charakter des Dornbirners. Gleichzeitig kann damit die fast sprichwörtliche Toleranz des Bürgermeisters auf eine neue Probe gestellt werden.

Die Plastik erfüllt auch alle anderen Wettbewerbsbedingungen: Sie ist begehbar, d. h. sie kann von Kindern und Erwachsenen erklettert werden, denn sie hat genügend Haltegriffe. Auch könnte sie zur Aufhängung von Würsten oder ähnlichem beim „Buramarkt“ dienen. Einzig und allein bei Start und Landung von Fallschirmspringern oder Ballonen müßte für entsprechende Sicherheitsmaßnahmen gesorgt werden. Denkbar wäre etwa ein Stumpf machen der Dornen mit Styroporkugeln oder mit Kork.

Di greglato Parkplätz rund omo Mart'

(Marktplatz)

Wio heat ma plangrat, si ehre druf gfröüt, uf dio Fuoßgängerzono wio ma hütt seyt!

Mit Platta subur usgleyt ischt eotz dear Mart; a klä omständle ma drom-ommar no fahrt.

D'Earöffnung ischt gsi a ganz a schüos Fäsch, viel Volk ischt do ko und viel frömde Gäscht!

Ga wüandra, ga schnögla wio-s mior eotz do händ, „Cafeterias“, viel Geschäft und ou ettle nöü Ständ.

Kämpft hey ma om Parkplätz gad as wio bseasso, s'Reacht für-o Zuobringar hey ma dor Stadtpothek vorgeasso!

Polizeyar heyond blös no Stroffeattol gschriobo, uf jedo Fall heat ma dio Sach scho witt übertriobo!

Ma ka doch nid uosittig goh ga vorbütto, omo Friedhof und s'Rathus seyond di Beamto gliotto!

Ma sött doch allna glich viel vorgunno, das Uoreacht wiord-se schwer dursetzo künno!

Dioweag Parkplätz vortoalo om üsron Mart', ischt gwioß nid a reachte a alemannische Art!

Do Beamto richt ma-s deana goht-s nid schlecht, si händ hütt no übrall a bizzle meh Reacht!

In Dornbirn laufen die Uhren anders:

Parkschein von außen gut lesbar hinter die Windschutzscheibe legen

EISENGASSE

PARKZEIT BEZAHLT BIS

WOCHE	TAG	STD.	MIN.
53	MI	15	16

EISENGASSE

53 MI 15:16

Es ist kaum zu glauben, doch die Stadt Dornbirn machts wahr: 53 Wochen lang ist hier das Jahr.



Symbol-Quiz

Was bedeutet dieses Zeichen?
Die richtige Antwort senden Sie an:
E-ZETT – „Ein neues Symbol“
Chiffre Nummer 6850

Teilnahmeberechtigt: Jeder Bürger.
Preise in der Innenstadt.

Was bedeutet dieses Zeichen: **Ist es:**

- Ein Siegeszeichen
- Ein Richtungspfeiler
- Eine Grundmauer
- Ein Schneepflug
- Ein Drachenflieger
- Ein Kleiderbügel
- oder ein unsymmetrisch
zusammengehämmertes
Arschloch???

Zutreffendes bitte ankreuzen:

Verkehr + Ring = Ringverkehr

„Normalen“ scheint die ob'ge Gleichung beinahe eine Hirnerweichung – doch wer die große Zeitung liest, glaubt schon, daß sie richtig ist, denn dafür führt man schwarz auf weiß selbstverständlich den Beweis: Man konnte doch vor vielen Jahren im Trassenplanen viel erfahren; mußte man mit dreißig Trassen im Unterflurkampf sich befassen! Außer in „verkehr“-ten Dingen hat man Erfahrung auch mit Ringen, weil man schon seit geraumer Zeit doch Ringe selbst h. c. verleiht. Wenn auf den Straßen Bomben ticken, muß man Verkehr und Ring verquicken und das Problem als Ganzes sehn um die Zusammenhänge zu verstehn. Legt sich dem Plane einer quer, zieht man ihn aus dem „Ringverkehr“! (Einer der's zu wissen glaubt!)

Dornbirner Fußgängerzone

Wie eine rassige Frau oben ohne ist die Dornbirner Fußgängerzone. Nackt liegt sie da mit vielen Launen und läßt sich vom Publikum bestaunen. Die Leute sollen begreifen, betasten sollen flirten, ruhen, rasten. Sollen die Füße im Bächlein kühlen an den Sonnentagen – den schwülen. Sie werden versucht fest einzukaufen, durch neue Passagen und Höfe zu laufen. Lampen und Bögen schön illuminiert haben manchen Besucher fasziniert. Die Krönung vom Ganzen, ja das ist wahr ist sicher der Marktplatz, das ist ja klar. Die Weite und Leere beeindruckt sehr, drum muß in die Mitte ein Denkmal jetzt her. Im Stadtrat erkannte man ganz spontan das Dornbirner D kommt besonders gut an. Drum wird dieses D auf den Nabel der Welt mitten auf unseren Marktplatz gestellt. Und dieses D kann vieles bedeuten: D wie Dornbirn sagt es den Leuten. Dieb, Diener, Dirne kann es auch meinen, doof, dumm defekt rätseln drüber die einen. Das Ding, das heißt Droge, orakeln die andern, drohend erscheint es denen die wandern. Vielleicht steht es für den, der das Zeichen erfand D als Symbol, es heißt Dilettant.

Lustiges aus der DDR

Auf einem Transparent bei einer Demonstration stand der sehr sinnreiche Spruch:
„Lieber Kohl als gar kein Gemüse“

D'Regierung ist scho halb varruckt,
wil si tägle Krotta schluckt.
Und trotzdem siond d'Ministor fit
für do tägliche Privatprofit!

'S Malör vom Mildör

D' Soldato eassond gsothne Bohna
und do Ministor kouft Patrona
schneall und tür om viel Milliona.
Undor dom Druck fast zämmobrocho
heat ar d'Füfodrißg-Stundowoch
zum Wahlkampuftakt glei vorsprocho.
Ar well ab eotz d'Soldato schona,
Schnitzle koch ma eotz statt Bohna.
As wär scho reacht; blos gloubt-oms
kuona!

Wollen Sie die VN zum halben Preis oder gar umsonst?

(Rätscho-Berndt) 95,6 Prozent der Leser, die am Leservotum teilnahmen, sprechen sich für die sofortige Reduktion der Abo-Kosten bzw. für die sofortige Einführung des Halbpreis-Spaßes bei den VN ein. Bei der NEUEN liegt der Anteil sogar bei 97,5 Prozent. Daß der Preis nicht allein das einzige Instrument zur Eindämmung der unnützlichen Papierflut ist, war von vornherein klar. Wir hatten auch aufgezeigt, daß die generelle Reduktion des Preises sich auf den Umfang und die Presseförderung auswirken würde. Trotzdem ist das Ergebnis des Votums, das eine überraschend hohe Beteiligung aufwies – und das keinen Zweifel über die Akzeptanz der größten Zeitung unseres Landes zuläßt – eine Enttäuschung für Herausgeber und Redaktion, da wir durch unser hauseigenes Umfrageinstitut ganz andere Meinungen erforscht hatten. Wir werden deshalb auf das Ergebnis dieses Leservotums vorerst nicht eingehen und es außerhalb des Faschings wiederholen.

Leservotum Fasnat 1990

Unser Fasnat-Leservotum ergab: 95 Prozent für halben Abo-Preis.

Unterschiede nach Altersgruppen:

unter 30 Jahren	30 bis 50 Jahre	über 50 Jahre
6,2 % nein	4,7 % nein	3,5 % nein



Unterschiede nach Regionen:

Bregenz	Dornbirn	Feldkirch	Bludenz	Bregenzerwald
6,8 % nein	4,7 % nein	2,5 % nein	3,7 % nein	3,0 % nein



Das hohe Lied vom österreichischen Politiker

Ich bin der Wichtigste auf der Welt,
drum gebührt mir auch das meiste Geld.
Ich brauche keinen Überfall
und dennoch kassiere ich überall.
Mein Lohn ist so fürstlich und hoch bemessen,
eine mittlere Stadt könnte satt sich essen.
Dafür muß ich ab und zu etwas tun
im Hohen Hause ab und zu ruh'n.
Zwischenrufe sind sehr, sehr wichtig,
die unterste Schublade ist gerade richtig.
Nach fünf Jahren darf ich, es muß
niemand stieren,
eine saftige Abfertigung kassieren.
Doppelt sorgt für mich Vater Staat,
weil er stets ein Pöstchen für mich hat.
Dort kann ich verdienen und was macht
das schon,
Väterchen Staat zahlt mir meine Pension.
Trotzdem hab ich Sorgen und frag Tag
für Tag
warum mich der kleine Mann nicht
mehr mag.



Das letzte Aufgebot

Der Vetter aus Dingsda

Aus Dingsda bin ich der Vetter
 ich bin ein Mann ein ganz netter.
 Fünf Jahre war ich ein hoher Rat
 bis man mich abgesagelt hat.
 Nun tue ich resignieren,
 doch schön ist es zu kassieren.
 So geht es uns Räten allen
 man läßt uns schon nicht fallen.
 Die Situation finde ich enorm,
 man fertigt mich ab gesetzeskonform.
 Was soll das dumme Reden,
 wie mich behandelt man jeden.
 Was Gutes ich tat will man Gutes
 mir tun,
 ein nettes Sümmchen winkt mir nun.
 Fünf Jahre Arbeit verkrafte ich schon
 in ein paar Jahren winkt mir die
 Pension.
 Dann kann ich mit Bur, Nell und vier
 Assen
 mit meinen Kollegen gemütlich jassen.
 Wir heben die Gläser und sagen
 dann frei
 ein Hoch unserem Land und ein
 Hoch der Partei.



Die Wendehäse

(nach dem 4. Juli 1989)

Nach einer Nacht- und Nebelaktion der „Securitate Abteilung“ der KWWau hörte man von den Betroffenen ein jämmerliches „Au“! Rona und seine Stromelite reagierte sofort gegen alle bisherigen Gepflogenheiten vor Ort.

Man müsse den Hausverstand vermehrt einsetzen, dürfe die treuen Kunden nie mehr so verletzen, auf den Gemeindestuben keine einfältigen Fragen mehr stellen und die Vertrauensbasis für jeden sichtbar erhellen.

Der Stromverbrauch jedes Kunden bleibe natürlich geheim, Angaben darüber sei gehässig ausgespuckter Schleim. Die Bauabteilung wird fürderhin auch rasten, und der Strompreis ist absehbar nicht anzutasten.

Die Blähhäse

Die aggressivsten Energiesparer sind unsere besten Kunden, sie predigen „Wasser“ auf's engste mit den Politikern verbunden.

Daß sie „Wein“ trinken, ist keine sündhafte Tat, nur transparent gemacht, schmeckt's ausgesprochen fad.

Erschwerend kommt zwei Zeilen tiefer noch dazu in Klammer und das ist sicher auch der Hammer – die privaten Aktionäre (90% der Energiesparer) bestehen auf höchstmöglicher Garantiedividende, das bringt die Preisgestaltung auf die von uns gewünschte Wende –

10% Strompreiserhöhung müssen es sein, sonst fällt uns zur Zeit nichts besseres ein. Denn Wasserkraftwerke werden wir weiterbauen, schon bald, ihr werdet wieder blöd dreinschauen.

Freut euch auf eure Garantiedividende, wir reiben uns auf jeden Fall die Hände.

Der Ernst des Lebens (Winder) beginnt

S' Blägfüdlo

Im Alter waxond blos no d'Fingnagl,
 d'Hor in Ohro und do Nied,
 drom redat dar früh'r Bundeskanzler Kreisky
 eppamol so gschied.

Iam fähl i sinor Partei sit dom Vranitzky
 d'Menschlichkeit und Würmä,
 as kämond iom Träna
 bi dero ionnoro Ürmä.

Dom Wiondar gang as glich,
 bi deom niedigo ommargaffa
 künn ar mit dom Häfälä
 numma zämmoschaffa.

Ar blieb zwor no i d'r Partei
 solange as zum arträgo sei.

Däs heat ar i üsom Fernseh gseit
 und drübor ab no me uftreit.
 Kut in Gedanko solidarisch mit dem alto Chef is gäga
 und focht zmol gottsarbämlä a zum bläga.

Jetzt muonä hett ma müosso usschalto lo,
 si händs abor mit 'Fließ nid to,
 sus ischt bi jedom Schießdräck d'Würde vom Menscho
 troffo,
 do abor blos anam nid gad freio Politiker s'Wasser
 übergloufo.

Bin Reportar muaß ma dra bliebo, wenn ma blogat,
 uon uf's Krüz leit und saublöd hindorfrogat.
 Eppas siond wio d'Narro ugscheniert,
 varlogo und vu alla Sitta g'schmiert.

Siachar, do Wiondar ischt im ustoalo nio bsundr's hofele gsi
 und as Politiker sött ma ka Blägfüdlo si.



nicht gegeben, wie auch durch die schwarze Ummantelung (siehe Titelseite) jeder Lichteinfall für den Baum verhindert wird. Ein Abfallen von Früchten ist die Folge.

Lektion 2 ÜBER BIRNEN

Grüne Birnen:

Rauhschalige Neuzüchtung mit unterschiedlicher Reife. Liebhaber knackiger, nicht immer ausgereifter Früchte bezeichnen sie als aromatische Delikatesse.

Blaue Birnen:

Eine sehr vom vorhandenen Nährboden abhängige und hin und wieder zu Wildwuchs neigende, bei uns nicht sehr verbreitete Birne mit oft leicht teigigem Fleisch. Ihrer leichten Säuerlichkeit halber im Marktwert schwer einzuschätzen.

Rote Birnen:

Leicht- bis dunkelrote Frucht mit bissigem Fleisch. Oft knorpelig und mit Steinzellen durchsetzt, weshalb sie nur bei Menschen mit intaktem Gebiß Liebhaber findet.

Schwarze Birnen:

Wohl die älteste Dornbirner Hausbirne, war früher zum Konservieren sehr geeignet (Süßlarschnitt). Wegen ihrer im rauher werdenden Klima sortenbedingten Anfälligkeit für Schorf und Edelfäule verliert sie zunehmend an Beliebtheit.



Dornbirn bricht ORF-Monopol

Bgmst. Sohm ergreift mutige Initiative in Richtung Medienfreiheit

Dornbirn (Th Rh) Dornbirn's Stadtverwaltung macht Schluß mit dem österreichischen Rundfunk-Monopol. Schon seit langer Zeit war dieses der Dornbirner Rathausverwaltung ein Dorn im Auge und bestanden heimliche Pläne, eine stadteigene Radio- und Fernsehstation einzurichten. Dies ist nun geschehen! Als erste Kommune Österreichs hat Dornbirn – ohne die entsprechende Novellierung des Rundfunkgesetzes abzuwarten – per sofort eine eigene Radio- und Fernsehstation installiert. Die entsprechenden technischen Vorkehrungen wurden vor einigen Wochen am Ende der Messpassage/Schulgasse - Mozartgasse getroffen: Dort befindet sich die stadteigene Richt- und Sendeanlage, mit welcher benachbarte, ausländische Funkstationen angepeilt werden können und von wo aus auch das Dornbirner Fernseh- und Radioprogramm in Zukunft ausgesendet wird. Als Moderator hat sich spontan Vizebürgermeister Ing. Rümmele zur Verfügung gestellt. Dieser befindet sich derzeit auf einem zweiwöchigen Ausbildungskurs für publikumsgerechte Fernsehansagen. Zwischenzeitig wird Bürgermeister Sohm selbst, zumindest für die Ansagen des Nachtprogrammes, einspringen! Die üblichen noch freien Stellen für die Verwaltung und den redaktionellen Teil der städtischen Radioanstalt wurden schon ausgeschrieben. Die Landesregierung steht dem Dornbirner Alleingang lt. Landeskorrespondenz noch



reserviert gegenüber, beobachtet jedoch mit Interesse die weitere Entwicklung dieses Projektes. Die Dornbirner Oppositionsparteien vermuten hinter dem Sohm'schen Radioprojekt wahlkampfaktische Überlegungen – es wird befürchtet, daß sich die Dornbirner Ratshausmehrheit vor den kommenden Wahlen einen taktischen Vorsprung verschaffen will.

Der Probelauf von Radio-TV-Dornbirn, der schon begonnen hat, kann allgemein zugänglich jeden Samstag-Abend ab 22.00 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses Dornbirn gesehen und gehört werden.

Die Redaktion der Seagar-Rätscho wünscht dem Dornbirner RF viel Erfolg!



„Ich nehme keine Katz' im Sack!“

Lieber Herr! Das hat von Ihnen eigentlich auch niemand erwartet.

FAU-ÄNNÄ

LIEBES VOTUM DES
MONATS:

DIE PROSTITUTION MUSS
ERLAUBT WERDEN

JA



Maler-Stadl

Helmut, der bärt'ge Eulentaler,
ist bekannt als flotter Maler.
Doch ein neues Aquarell
trocknet meistens nicht so schnell.
Damit es schneller fertig werde,
schiebt's er ins Rohr vom Herde,
wo bei übergroßen Hitzten
das Bildchen kommt gar arg ins
Schwitzen,
und nach den Regeln der Physik
bekommt das Bildchen einen Knick.
Schade um das schöne Blatt,
das nun tausend Falten hat.
Darum Helmut, merk Dir das:
Deine Bäume, Sträucher, Knorren,
wollen lieber langsam dorren
an der Luft, und nicht im Gas.



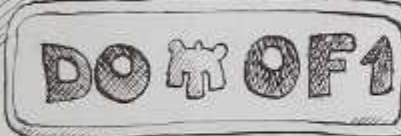
G'sunda Wanderbursch!

I ka loufo wonä will,
ou d'Wieß Fluoh ist mit nid z'viel –
und bionä am Dämpfo und am
Schwitzo,
sioht-mas grad dur's Lieblä spritzo!
A guot's Mittele kenne do, allowiel –
an körigo Sürfel denn am Ziel –
uf deom Foto, siaht-mas-do –
hionä scho etliche „Sürfel“ gno!

Aus dem Vereinsleben

D'Frieda vom Kirchochor vom Schoro
heat's am oagno Lib vorsporo,
daß bim Usflug alls heat glachat,
wo si do böso Sturz heat gmachat.
A Fläro am Hindoro wär-or ehor gli
as dio Mosa uf-um Klöadle gsi.
Dio größt Angst sei nach iohrom Bohla
gsi, as töü se kuona hola
und si müöß bi Tanz und Tribo
am Tisch aluonig hocka blibo!
As tanzat halt sit eh und je
rät gen a räte Wäldare!

Nummernadel – ohne Tadel!



Campingmesse München

Ohne Streß und ohne Sorgen
fuhren wir los am Freitag morgen;
nach München auf die CAMPA wollten wir
gehen,
um neue Zelte usw. zu sehen.
Nach langem Suchen wurde uns dann klar,
daß die Messe noch nicht war;
am nächsten Morgen sollte sie erst
starten,
doch darauf konnten wir leider nicht
warten.
So war die reise schon zu Ende,
bevor wir sahen Zelt und Stände.
Ein guter Tip fürs nächste Mal:
Schaut zuerst nach dem richtigen Termin
bevor ihr wieder fährt nach München hin.
Dies passierte Ziegler Rhombert's R. u. E.

Fronddienst im Oberdorf!

Fronddienste beim Jahrhundertbau-
werk des Feuerwehrhauptmannes
Josef G. in der Kirchgasse waren an
der Tagesordnung. Aus Gottes uner-
gründlichem Rat entsprang ihm aller-
dings die Eingebung, am Fronleich-
namstag einen fünften Altar im Ober-
dorf aufzustellen. Wie er, ging auch
die Prozession ihren eigenen Weg!
Trotzdem – danke!
Die Oberdorfer



Gefrierfleisch- Vollgatter-Seago

As seagat uona da wio wild
(as sioht's a jeda uf deam Bild),
g'frosos Fleisch mit-ar Schwedoseago,
Bazanellas Kurtl ischt däs g'leago –
Do kascht säga – mit roher G'walt
wird ou g'frosos Fleisch nid alt!



Stil-verkehrt am Häfoberg

An Axt i-stiela, so focht-as a,
ka no lang nid jeda Ma –
ou an Ingenieur bringt däs nid
zämmo,
sioscht's am Bild, ma muos sä
schämmo!
Vo Winsauers Herm. Buobo
händ-sä do Buch voll glachat,
deon Stiel (Bild) hei siocher do
Ing. Sohler gmachat.

Splitter aus dem Krisen-schneelandesgipfel

Intimus befragte In-, Aus- und Experten zum vergangenen **Krisen-Schnee-Gipfel** und bekam ein schlagwortartiges Schnee-Konzept zu hören. Das bisherige Schneedefizit der alemannischen Schifahrerverkehrswirtschaft hat nun die gefürchtete Scherzgrenze überschritten. Ein Riesen-Manko in „Jedermann's“ und „Jederfrau's“ Geldbörse zeichnet sich als Menetekel ab. **Mag. Landes-FV Dir. Bieghard Saier** meinte, zum Handkuß kommen zuerst Liftgesellschaften en gros, Fremdenverkehr, Zu- und Ablieferer und Schneelieferanten.

Mag. Wolfgang Graber, Akad. Konsumschützer sieht die belämmerte Situation so: Der sprichwörtliche Mann auf der Straße ist im allgemeinen froh, wenn er die Spinnweben-überzogene Schneeschaukel heuer nicht mehr benutzen muß.

KAD Dr. Bebbard Gechter v. d. Landdesschifahrerkammer spricht von einer „völlig in die Hose gegangenen Saison“. Überdurchschnittlich schmerzhaft betroffen alle zurückhaltend ausgehende Geldausgeber, auch Gastronomie im Absatz von Schweinern Kalbshaxen.

Von Dr. Mienfred Fal, Ländlä HK hört man: Beim 08/15 Normalverbraucher braucht noch keine Panik auszubrechen. Würde sich aber eine solche Pleite-Konkurs-Situation öfters wiederholen, müßte man in Zukunft die Schindungen um vieles enger schnallen!

Dr. Sodok Jimma v. d. Hypo Schnee Abtlg.: Sollte sich aber diese beschi... Situation zu einem jährlichen Dauerzustand entwickeln, müßte man daran denken, den Entwickler zu erneuern und bei der „heimischen Waffen-Industrie“ vermehrt Schneekanonen in Auftrag geben. Ansonsten sei eine abgestürzte Wintersaison noch lange kein Weltuntergang.

Außerst zufrieden gab sich **Bgm. Sudi Rohm und alle anwesenden Bürgermeister vom Ländlä** über die abgelaufene Wintersaison: Seit Menschen denken alle Schneepflüge unter Dach und Fach. Die nichtverbrauchten Gelder können somit für die kommenden Gemeinderatswahlen veranschlagt werden!

Zum ganzo Schnee-Kriso-Gipfel-Fazit, üs ischt as Wurscht, wenn-as kan Schnee mä gitt!

Neuer Gourmet-Tempel eröffnet

Dornbirns Schickeria darf sich freuen. Am 31. Februar eröffnete das 5-Hauben-Lokal und Intertreff „Mäckdonald“ seine Pforten. Unter den Prominenten zu sehen waren Euroboy **Bolfi Blenk** mit Gattin, seines Zeichens Ex-Nationalrat, Neo-Nix-Crosser und Europa-

Evergreen, der zu mitternächtlicher Stunde die Runde mit seiner beliebten Erfolgsnummer „Straßburg lag im Sonnenschein“ beglückte.

Für die musikalische Umrahmung sorgten **Waterloo + Robinson** (bürgerlich: Wintersteiger + Rudisohm), das österreichische Erfolgsduo, mit ihrem neuen Hit der Austroparade „He will never come back - believe it or not“, nach den Klängen des Erfolgskomponisten aus Dornbirn, G. H. Masal.

Die kirchliche Einweihung nahm **Don Schwabillo** vor, zuvor ausgezeichnet von Eduard Zimmermann (AktENZEICHEN XY endlich gelöst) mit der goldenen Handschelle für die spektakuläre Aufdeckung im Kriminalfall „Millionenraub im Opferstock“.

Mohren-Ferdinand, Star-Reporter der Sägar Rätscho, verkündete die Neuaufgabe der beliebten Spendenaktion Lich(t) ins Al(l) zur Beschaffung von Leuchtspurmunität; so käme mehr Licht ins Dunkel. Für diese Aktion überreichte ihm **Karle vom EZ** den goldenen „Oerly“.

Aus besonders gut informierten Kreisen war zu vernehmen, daß am Gerücht nichts dran sei, das neue Dornbirner Wahrzeichen des EZ sei ein geeignetes Versteck für Gelder zur Parteienfinanzierung. Diese Deutung (D... wie Deutung) sei wohl zu weit hergeholt, meinte **Karle** zu Freunden. Fotolöwe **Heinz Wintlauer** strahlte über den neuerstandenen Anlegeplatz für sein Amphibienfahrzeug in der Harder Bucht und will nun auch noch den Tauchschein offiziell nachholen. Um Mitternacht glänzte **Rudisohm** mit seiner Soloeinlage „Trennen ist Gold“. Er versprach eine Neuaufgabe des abgedroschenen Erfolgshits auf Umweltpapier in der bewährten, leicht verständlichen Fibel.

Nicht gesehen waren die Vertreter der örtlichen Securitate, die das in der Boulevardpresse vielzitierte Parkplatzproblem auf ihre Art und Weise unkompliziert mit hübschen Zahlungsaufforderungen lösten. Der Reinerlös kommt der Anschaffung einer neuen Fotoausrüstung für Radarlustige zugute.

Fotolöwe **Heinz** spendierte dazu einen neuen reflexfreien und fälschungssicheren Film, der bestimmte Konturen besonders scharf ablichtete.

Mäsknöpflä statt Kartinigans

E-Zätt-Boß **Warl Kiesenegger** lud nach 2 Monaten Verspätung zum traditionellen vollbesuchten **Käsknöpflä-Nachfesch**-Easso in's „Maison Rouge“ (Rotes Haus) ein. Mitgeladen, außer Sängerinnen, Dichter und „Alt-Häß-Träger“ war auch der gesamte „Gänsechor“ (Martinichor), die alle neuen Strophen vom „**Dorobiorar Jungfer-**

WAHRE
AM KLO



Lied“ zum Vortrag brachten. Riesen Applaus war den singenden Damen gesichert! Mit bei der vollen Party war der „älteste Hochzittar“ auf dem Mart 89/90 **Martin Maasbrugger**. Ebenso erschienen war der älteste „Alt-Scheiben-Besitzer“ aus der Grammophon-Ära **Elbar Maldauf**. Die musikalische Einrahmung des Abends lag in den Tasten von **Herrn Manz Fahr**. Der voll-anwesende Vorstand des E-Zätt, vertreten durch **Marketingchef Lilli Wässer**, sowie die **Vizepräsidentin des E-Zätts Singrid Montag**, sowie der geschäftige Führer **Hins Chrastl**. Ebenso voll anwesend vom Ausschuß sah man Mitglied **Kurl Haber (Mohren Pfiff)**, **Ormin Staß (Qualle)** und ebenso **Hansjörg Lager (Moto-Honda)** sowie Entertainer und Sprecher des Abends und Chef-Fotograf v. **Winsauer Hainz Linz** sowie „Das Haus“ **Milli Läser**. Um das ganze auch in's rechte Licht zu rücken, erschienen auch die Schlagzeileningenieure und Rep. von der „Neuen“ **Pat. Mettner** und „VN“ **Lokal-RaFolger**.

Alles in allem „an g'lungna Sau-Obod“!



Tortenschlucht im Café Wunsauer Studio

25 Stockwerke hoch, von 3 Kerzen alluminiert, war ein Höhepunkt der letzten Mißwahlnacht. Die Riesentorte aus der **Lorenz-Konditorei** wurde von **Happy-Rally** und „**Günther schwarze Rübe**“ symbolisch mit den 3 plazierten **Missen Violette-Nathalie-Martinella** kunstgerecht zerteilt. Unter letztmaliger Anweisung von **Eva Katzer** und **Organistenchef Hurbert Ganz** und unter Donnerwetter und Blitzlichter des **Herausfotografen Hins Zallerhofer**

und weiteren Berufskollegen der anwesenden Obst-Presse, verliehen dem Abend bis in die frühen Morgenstunden ein besonderes Flair. Gratulationen von allen Seiten anmass der später erschienenen ca. 64 Zaungäste gaben dem 25. Kulinarischen Bestehen der Miß-Walrh Vorarlburg einen glanzvollen Aufputz. Um 7 Uhr früh lösten die hereinbrechenden Sonnenstrahlen die nächtliche Partygesellschaft in Wohlgefallen auf.

STREICHER taferlt so weiß - weißer geht's nicht!

Die neuen Supertaferln von Verkehrslästerer Streicher strahlen so weiß, daß selbst Persil Nachforschungen über sein Erfolgsrezept anstellte. Unser Blatt befragte Revierinspektor S. Heriff. Heriff: „Unsere Testfotos mit der sensiblen Radarkamera beweisen: Fleckenlos weiße Taferln!“



INSPEKTOR S. HERIFF "WEISSER GEHT'S NICHT"



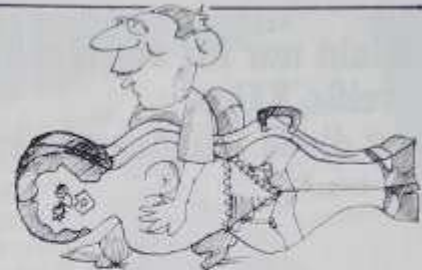
Magier-Ball-Initiator Ing. Manfred Rümmele kann stolz sein: Der Ballhöhepunkt läuft in Dornbirn und heißt Magier-Ball.



Wir gratulieren Herrn Dr. Spunter zum Ehrendoktorat. Wir bedauern, zur Verleihung nicht eingeladen gewesen zu sein. (Die Rätchen-Redaktion).



Zauberei, nackter Busen und eine phantastische Chris Lohner fesselten das prominente Publikum immer wieder und Vorarlbergs "Peppino Teuscher", Engelbert Ott offerierte bei so viel nacktem Busen Dr. Spiegel seine wärmste Mode-Creation.



Sex Koffer 90"

Letztes Jahr haben sie liebe „Lager-Richtsch.“ meine sechste Hausaufgabe so beschriftet, daß ich mir sagde, denen muß ich heuer wieder einen Adirekel schreiben. Letztes Jahr habe ich noch nicht gewußt, was in diesem „Sex-Koffer“ alles drin ist! Jedoch weiß ich es. Mir sind die Augen übergelaufen. Über den neuen Paragraphen 2 der neuen Schulordnung über Sittlichkeit und Gesetz wird viel diskutiert. Im Koffer ist auch eine Bestellkarte für einen zusätzlichen „Vorhütungsmittelkoffer“ dabeigewesen. Wir haben diesen gleich mitbestellt und damit unsere Wohnung für eine „Klassen-Maske-Party“ dekoriert. Auch den Film „Was heißt hier Liebe“ haben wir gleich mitbestellt und sofort laufen gelassen. Das war eine „Bomben-Party“ und eine Stimmung, das die Fenster geschüttelt haben! Auch haben wir inzwischen schon gelernt neue Sex-Ausdrücke zu verstehen und zu gebrauchen:

- Sex: Die Alten verwechseln das meistens noch mit sechs.
- Sexagesima: Achter Sonntag vor dem Osterkarren.
- Sex-Appil: Weiblicher Meloton-Kockdeil.
- Sexologe: Einer der schon 36 Stellungen gehabt hat.
- Sexa: 1. Klasse in einer Hautkontakt-schule.
- Sexatimer: Einer der alles perfekt kann.
- Sexualtechnik: Anwendungsgriffe z.B. doppelter Nelson, Schwitzkasten, Untergriff, Würgegriff usw.
- Sexualität: Zustand wenn alles andere schläft.
- Sex-Bombe: Sexmal schärfer als eine A-Bombe.
- Sexualneurose: Neue Rosenzuchtart für Verliebte.

Auch weiß ich jedoch endlich, wie und wo die Kinder herkommen! Nämlich aus der Frauenklinik, als ich gestern dort vorbeiging, hat gerade eine Gebärmutter aus dem Fenster geschaut. Mit dem Wunsche, daß sie alles gut lösen können grüßt sie herzlich
 Roland Riecher
 167ANER IN 900 21AN A-1

Nicht nur für strahlend weiße Zähne ist diese Wundercreme:



Jeden Morgen, so wie immer
ging ich in das Badezimmer.

Nur war ich heute voller Frust,
denn ich hatte Schmerzen in der Brust.

Mit Hustensalbe wollte ich mich
schmieren ein,
denn das bringt Erleichterung
und ist ganz fein.

Auf einmal da wurde mir siedend
heiß,
denn meine Brust die war ganz weiß.

Zahnpasta hatte ich versehentlich
genommen
um meine Schmerzen weg zu
bekommen.

Edgar's neues Geheimrezept:

Bei Beschwerden in der Brust
bringt Zahncreme die erhoffte Lust!

Der Preisboxer

Ich bin Arnulf der Recke
aus der Boxerecke.

Mit den Boxhandschuhen, den roten
hab' ich vielen Paroli geboten.

Berührt meine linke Gerade,
ich schlug daneben, schade.

Den Martin, ich sag es offen
hat meine Faust nicht getroffen.

Als Sparringpartner, ich sehe das so,
ging mein Kollege Winder k.o.

Ich führte wirklich nichts Böses im
Schild,

warum ist der der Mann auf einmal
so wild?

Hallo Girls!

Seit Eurem Besuch, liebe Grete und
liebe Elfriede, bin ich very happy!

Ihr müßt aber nicht heimlich kommen,
denn meine Marie weiß alles.
Hoffe auf ein Wiedersehn in der Säger
Cafeteria! Kindly and full of love your
Boyfriend Tone vom Tugstein.

Das verschwundene Hochälpele

Wie ist es doch so wunderschön
bei Sonnenschein auf Bergeshöh'n,
so strebte ich in seliger Ruh'
zum x-ten Mal dem Hochälpele zu.
Doch denkt Euch nur, ich fand es nicht!
Könnt Ihr Euch vorstell'n mein Gesicht?
Es wurde lang und immer länger,
meiner Frau wurd's bang und bänger.
Wir wußten nicht, wie uns geschah,
das Hochälpele war nicht mehr da!
Bei Nebel könnt man's ja verstehn,
doch schien die Sonne heut so schön!
Gott sei Dank, Bekannte kamen,
die uns an die Leine nahmen.
Daß dies mir nun nicht mehr passiert,
wird ein Bergführer engagiert,
ef-ef-Würste sind dann sein Lohn,
meldet Euch – ich warte schon!
Mexars Fritz



Die Ersatzhandlung

Weils mit dem Nachwuchs
nicht recht klappt,
wurd' er beim „Babyspiel“
ertappt! (Von wem die Rede ist,
zeigt das Bild).



Druckfehler-Teufel

Ein aufmerksamer Zeitungsleser stellt
schon seit Jahren fest, daß die
Rogenbegenpresse wie VN, Neue,
Wann & Wo, Kleines Blatt, Gemein-
deblatt usw. täglich mit hursträuben-
den Satzfehlern gepackt sind.
Nebenstehendes Beispiel hat mich
auf die Idee gebracht, der „Säger
Rätsche“ eine Druckfehler-Spalte zu
senden. Lesen Sie diesen Artukel
genau durch und finden Sie anner-
hilb von 45 Sekunden exakt
50 Dreckfehler.

Der Fusching eilt seinem Höhepantk
zu. Ball auf Bull reiht sich aneinander
und auf dem Tanzparkutt drangeln
sich die Paare. Masikunten blasen
schon aus dem letzten Luch und der
Schweiß rannt in Anterwusche.
Ambulizen vermelden vermehrtes
Aufkommen von Tanzparkittbuden-
anfällen. Schuld an diesem hackti-
schen Zustand sind Ulkahol und die
neuen exatischen Tänze, wie z. B.
Rack & Rull, Limbuda, Faxtritt, Zaller-
tiller Hachzeitstunz, und nicht zuletzt
auch der Waner Wielzer.

Einem narmolen Schüler gibt der
Leerer für diese Arbeit einen Pansch
(5 mit Zusitzzahl), aber unsere
Presse kommt immer wieder unge-
schoren davon! Dafür sollten sie
täglich vor ein „Geschorenen-Gericht“
gestillt werden!

Gez. Odu Praksch



An den hier Abgebildeten

Helmut merke Dir, daß nicht nur die
Frauen, sondern auch Männer
Gedächtnislücken haben können.
Wie könnte es sonst sein, daß Du im
Dezember wieder mit Sekt und Prali-
nen angetrabt kommst, um der Aus-
hilfe im Geschäft zum Fünfziger zu
gratulieren, wo man doch das gleiche
Ereignis im Jänner schon gefeiert
hatte!

DHGV

(Dornbirner Handels- und
Gewerbeverein)

Beim Preisjassen, beim letzten Mal
da fuxte uns die Abschlußzahl.
Wir rechnen hin, wir rechnen her,
ach, wenn es doch so schwer nicht
wär;

Unser Viererjaßkomplott
kann rechnen sonst gar gut und flott.
Des Rätsels Lösung ward gefunden:
Wir spielten gar in 13 Runden.

Hansi Hössi, Ossi Kothi, Marti Lothi,
Ernsti Thurni

Öffentlicher Dank

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, öffentlich meinem Reiterfreund und Jägermeister Werner zu danken. Er hat versprochen, mir nach bestandener Jagdprüfung einen „Geißbock“ zum Abschluß bereitzustellen. Kaufe auch laufend Geißböcke, um mich einzuschließen.
Barzahler Ignaz Veith

Ich möchte meine Schwester Hildgard bitten, daß sie keine so komischen Kekse mehr kaufen soll, da sie mir gar nicht gut bekommen sind. Sie behauptete zwar, daß es Hundekesse waren, aber das glaube ich ihr nicht.
Fanny Wohlgenannt

Ich behaupte, daß es heuer nicht mehr schneien kommt, deshalb habe ich die neue Schneeschaukel versagt, anstatt die kaputte alte.
Tamanini Rudolf

Ratschlag von Reiers Belfriede vom Fischbach:

Wenn die neu gekaufte Sonnenbrille – wie verreckt – im ganzen Haus nicht mehr aufzufinden ist, dann schau doch einfach im Tiefkühler nach, ob sie nicht samt dem Brot eingefroren wurde. – So was blöd's!

An Herrn Ignaz Veith – den Einkäufer für unsere Nenzingerhimmel-Woche: Bitte heuer das einkaufen, was fehlt, nicht das, was schon drinnen ist!
N.B.: Die Munition wurde schon im Herbst drinnen deponiert.
Ihre Mitbrüder: Ernst, Gebhard, Franz und Kurt, der Unterkunftgeber

Diese primitiven Reporterinnen gehen meine Strampelhosen überhaupt nichts an.
Übrigens: Meine Neue ist nicht grau, sondern weiß!
Gretl vom Kuhberg

Der Kulturhaus-Ständler Werner bietet seine Dienste – auch mitternächtlich – zum Einfangen von Nachbarn entlaufenen Hasen an, da er einen todsicheren Trick mit dem Casher entwickelt hat.

Was guckt ihr mir nur immerzu auf meinen blauen und meinen schwarzen Schuh?
Habt ihr denn das noch nie gesehen, daß man auch mit zweierlei Schuhen ins Spital kann gehen?
D'Hauptsach: D'Absatzhöhe stimmt genau – behauptete d'Marlies, Mennels Frau.

Arthur „Bugel“ muß im Südtirol S 170,- zahlen für einen Saunabesuch.
Arthur: „Ist da das Nachtessen dabei?“
Kassa: „Na, aber Gitschen schauen!“
Arthur: „Um das Geld gehe ich dann aber zweimal.“

Suchaktion

Wenn bei Böhlers in der Kehlerstraße das Telefon klingelt, kann es vorkommen, daß die Christl den kabellosen Apparat nicht findet. Denn der Armin läßt das Gerät überall liegen (Schlamperei).
Was kann man dagegen tun?
Gute Ratschläge nimmt gerne Christl Böhler entgegen.
Die besten werden honoriert!

Meine besondere Stärke

war früher einmal die Verbreitung von Latrinengerüchen. Jetzt aber, wo ich alt bin, ist mir das zu strapaziös. Wenn ich's aber doch noch einmal mache, dann schon so zünftig, daß sich die Balken biegen.
Arthur, Plättalar d.D. und Milchökologe

Der Reiseleiter

Ich mach so gern Reiseleiter, habe aber ein blödes Handicap. Immer wenn mir eine Jahrgängerin in die Augen schaut, läuft mein Gesicht dunkelrot an, wieso denn nur? Ich hab' doch kein schlechtes Gewissen, oder doch?
Spiegelleiter, Siegfriedreisen

Es ist nicht wahr, daß ich die Haustüre ohne Schlüssel einrennen wollte. Ich hab den Schlüssel schon ins Schlüsselloch gesteckt, nur vergessen ihn umzudrehen. Deshalb hat es mich auch bis zum Geländer zurückgeschleudert.
Titus von der Krankenkasse

Eisgekühltes Clopapier

Der Gebrauch von eisgekühltem Clopapier muß ganz besondere Reize ausüben. Dumm ist nur, daß die Maria die 10er-Packung, die sie kurz vorher eingekauft hatte, nicht mehr fand. Sie suchte stundenlang im ganzen Haus, jedoch ohne Erfolg. Erst als jemand etwas aus dem Kühlschrank holte, wurde das Langdenn Clopapier im Kühlschrank? Höchstens die, die es irrtümlich dort versorgt haben.
Maria von Ginzels

Unfallversicherung für Holzarbeiter

Sehr geehrter „Her Bürger!“
Wir haben vernommen, Sie hätten sich von Ihrem Chefkalb im Holz mit „Fließ“ in den Fuß sägen lassen, um von uns die Prämie kassieren zu können. Wir sehen uns daher veranlaßt, Sie zu bitten, die eingesteckten Versicherungsgelder umgehend an uns zurückzusenden.
Ihre Unfallversicherung

Ich bitte die Lehrer, wenn sie mich wieder einmal zu einer Sitzung zwecks Umzug einladen sollten, mir den richtigen Termin anzugeben. Nicht, daß ich wieder eine Woche zu früh zur Sitzung komme.
Tamanini Rudolf

Wie fängt man

einen ausgeschwärmten Bienen-schwarm wieder ein? Indem man ihm mit dem Auto solange nachfährt, bis der Treibstoff alle ist. Nachher muß man sich aber bei den Lerchen-triller-Buben mit Gerstensaft kräftig stärken.
Bernhard, Imkerei und Alblerei

Die seltsame Reise nach Tirol

Wer selten einmal auf Reisen geht, kann nicht nur viel erzählen, sondern auch viel mitmachen. Da waren zum Beispiel die drei Dornbirner Damen, die im September 89 mit dem Zug nach Tirol in den Urlaub fahren wollten. Als der von ihnen gewählte Zug pünktlicher als sie war, standen sie ratlos auf dem leeren Bahnsteig 2000 des Dornbirner Großbahnhofs und beratschlagten aufgeregt, was sie nun tun könnten. Helfend stand ihnen dann ein in Bahnreisen versierter Herr bei und riet ihnen, einfach den nächsten Zug zu nehmen. Um ihnen aber das sichere Ankommen am Urlaubsort - ohne Umsteigen usw. - garantieren zu können, fragte er sie auch, wohin sie im Tirol wollten. Da entdeckten sie und der hilfreiche Herr, daß sie das eigentlich noch gar nicht wußten.

Trotzdem nahmen sie den nächsten Zug und entschlossen sich spontan, in Imst auszusteigen und einzukehren. Da ihnen der Gasthof gefiel, wurde beschlossen, einige Tage - genaugenommen 4 - zu bleiben. Für die Rückfahrt sahen sie einen Omnibus vor, der sie ins Ländle bringen sollte. Da es aber, wie sie dann feststellen mußten, keinen Bus nach Vorarlberg gibt, nahmen sie kurzentschlossen ein Taxi und ließen sich nach Warth fahren, denn das wußten sie, daß es von dort einen Bus nach Dornbirn gibt. So kamen die reisegewandten Damen dann doch noch mit einem Bus in Dornbirn an.

Auf Grund ihrer Erfahrung beabsichtigen Kalb's Maria, Kronowirts Barbara vo Kählig und Rot-Hanosso Agath, demnächst ein Reisebüro zu eröffnen.

Fam. Matze & Co. und die Auto-Show!

Es war schon lange bekannt, daß amerikanische Autos zu sehen sind ganz galant. Das durfte auch Fam. Matze und Kike nicht entgehen, sie mußten auch die schönen Autos sehen. Nachdem sie je 80,- öS bezahlten kannten sie sich nicht mehr aus, es standen gerade 10 Autos vor diesem großen Haus. Doch gerechnet wurde sofort, 8,- öS pro Auto an dieser Stelle an diesem Ort. Das war nun wirklich nicht zuviel verlangt, die Autos waren sehr elegant. Dann gings wieder ab nach Hause, unter die Brause, damit man den Eintritt-Stempel nicht mehr sieht den man hat gekriegt. Doch mußten sie sich dann sagen lassen, daß es da amerikanische Autos gab in Massen. Entsetzt stellten sie fest - die Drei - oje wir gingen ja nicht in die Halle hinein. Nun wurde überlegt, sollen wir noch einmal gehen und aufklären das ganze Mißverstehen? Doch ohne Stempel in der Hand wird uns das niemand glauben im ganzen Land. Drum Leute laßt euch sagen: Solltet ihr es einmal wagen mit diesen Dreien etwas anzusehen, vergeßt nie in die Hallen zu gehen!

Auch der Benzinschlauch muß nachher heraus!

Riman wird immer schneller in seiner Karriere, nur zu wenig Zeit ist für ihn noch eine Barriere, akribisch behorcht er der Dinge geheimsten Grund und komponiert wie ein Künstler aus dem Fund. Setzt alle Mittel ein, das Werk zur Harmonie zu bringen, dann aber fängt er an zu singen. Das alles erfordert viel Konzentration und die hüpf ihm gar zu gern davon. So mußte er unlängst tanken, wie immer in Eile zum Messepark hinunter, nur eine kurze Weile, Deckel auf - Schlauch hinein - 40 Liter - zahlen - starten - ein heikler Kunde darf nicht warten!

Aber noch immer geht kein Schlauch von selbst aus dem Tank, trotzdem startet Riman in den Ausfahrtrank. Mit 200 PS zog der Benzinschlauch die Tanksäule am Kragen, die Räder quietschten und drehten durch unterm Wagen. Dann wurde es still ganz ungeheuer, man wartete auf einen Knall und Feuer, ein Glück, daß jeder die Gefahr erkannte und das Ganze nicht gleich brannte. Die Tankstelle machte nachher eine lange Pause, Riman - etwas frustriert - ging unter die Brause. Verbannte des Geistes immer treibende Lust und klopfte dankend an die Brust. Nahm sich vor - „Schlauch heraus“ zu üben und „au fin de siècle“ niemanden mehr zu betrüben.

DER RUF DES GELDES!

Morgenstund hat "Geld" im Mund!

An diese Worte glaubten diese beiden Frauen
und schenkten der Sache IHR volles Vertrauen!

In aller Frische wurde täglich um halb Drei begonnen,
nur allzu schnell ist dann die Zeit bis halb Acht verronnen.

In Gedanken schon das große GELD,
daß ihnen öffnet alle Türen dieser WELT!

Daheim warteten schon Mann u. Kind,
bis Mamma endlich die restlichen 50 "VN" bringt.

Walter fährt dafür nun einen BMW, schick und nett,
dafür muß Erika täglich um halb Drei aus dem Bett!

Nun, daß ganze kann doch nicht so weitergeh'n,
dies werden eure Männer doch wohl versteh'n!!



Wie bleibt man

Obmann der Kreiskünstler?

1. Man läßt die Pinsel in der Schublade (zwecks Schonung der Pinselhaare)
 2. Man liebäugelt fleißig mit dem Chianti.
 3. Man riskiert für das holde Geschlecht beide Augen.
- Maus Klangeng, Watzeneggien

Lieber Heiliger Nikolaus Reini!

Darf ich Dich jetzt schon bitten, den hürrigen „Kloasobsuoch“ bei uns in der Bergmannstraße auf Donnerstag, den 6. 12. 1990 vorzumerken. Die Enkel habe ich auch schon bestellt. Es wäre mir äußerst peinlich, wenn Du wieder in der leeren Stube kloasen müßtest.

Oma Trudy mit Herby

Neue Mode

Im Eulental ist die Mode schon etwas weiter als im übrigen Dornbirn, die Sakkos der Herren haben keine Taschen, sondern nur Attrappen! Es wäre allerdings möglich, daß die Taschen nur zugenäht sind. Sollte sich jemand nicht ganz sicher sein – Anfragen bitte an Eisengünther's Sohn.

Kollegialität

Wenn man dann und wann trinkt bis man nicht mehr kann, schläft's sich gut, das ist bekannt, auch am Hatler Straßenrand. In Hupes Mercedes schlief Joe ein, behutsam zugedeckt vom Mütterlein. Nun stand der Wagen vor dem Haus und Hupe ging zu Fuß nach Haus.

Gut gepflegt ist halb gewonnen

Ich pflege meine Ölgemälde in meinem Friseurgeschäft stets mit Föhn und anderen hochwertigen Geräten. Schließlich will ich ja nicht abstauben.

Künstler Heinz, Bäumle-Jänergasse

Achtung

Ich, Guzzi's Kurt, gebe bekannt, daß ich die Lösung fand. Nicht nur im Graben fährt ein Passat, auch auf der Straße stehet er parat. Doch Hilfe rufen nutzt nicht viel, wenn Alkohol ist mit im Spiel. Und auch das Telefon bringt 'nen Schreck so früh für Eugen in dem Bett. Drum fahre ich jetzt mit schmaler Spur, denn breite Reifen bringen Ärger nur.

Ein Hund gehört nicht in die Küche.
Ein Hund gehört nicht in eine Gasthausküche.
Ein Hund gehört unter Bäume, unter grüne Bäume, meinten unzufriedene Gäste einmal.

Bim Mühlebacher „Schaltbärenrenno“

Mußt du dringend schiffen gehn, brauchst nicht lange Schlange stehn, kannst in „Herlindes Garten“, muß nicht lange warten. Mach es kurz und mach es fleißig, beim Hause Haldengasse achtunddreißig. (Jo nomma münd halt d'Lüt ga soacho go!)

Stadtpolizeiliche Abwasserprobleme

Sollte der Polizist Norbert Kälber wieder einmal ein Haus bauen, empfehlen wir ihm, die Abwasserleitung vor dem Einzug an die Hauptleitung anzuschließen, nicht erst, wenn ihm die Gülle im Erdgeschoß bis zu den Knien geht.

Reklamation an Foto Winsauer

Ich habe anlässlich unseres tollen Kreta-Urlaubs und meines 75. Geburtstages ca. 200 Fotos geknipst und nicht eines haben Sie mir entwickelt. Sehr geehrter Herr „Bauer“! „Schweige“ Sie lieber. Sie hatten keinen Film drinnen.
Foto Winsauer

Nachbarschaftshilfe!

Beim letztjährigen „Klotzacker Berglerball“ im Löwen Oberdorf wollte ich als Organisator früher heimgehen. Auf Grund der herrschenden Kälte und dem schlechten Weitblick enteiste ich fürsorglich einen Golf – doch meiner stand immer noch mit Eiszapfen da!
Raika Flocki

Widerruf

Es ist nicht wahr, daß in den Schokoriegeln Steine enthalten sind, es war nur ein Stück von meinem eigenen Zahn, den ich verbissen habe.
Nähere Auskünfte bei Helga Kehler, Moosbruggerstraße 89

Offener Brief

an die Herren Hermann Schmirgler vom Hase Werner Jäger von Kehlegg
Man sah euch in vorgerückter Stunde wenn es euch geschmeckt hat, uns hat es fast gegraust, als ihr die Käsrinde als Paprika verdrückt habt. Jedem das Seine meint Hans von der Moosbrugg

Das Buchstabenrätsel

Der Weitgereiste, Blitzgescheite ersucht um Auskunft, was die Abkürzung OSTR wohl heißen mag, da ihre Deutung, daß es Oststeiermark heiße, nicht stimmen kann, zumal die Zweite behauptet, daß der damit Betitelt ein Wiener sei.
Antwort erwarten
's Trudele und 's Nannele



Neue Kochkunst

Pommes frites im Honig statt Öl frittiert. Geheimrezept nur im Heinzenbeer zu erfragen.

Story vom Kaktus

„Sit ma i üsor Stabo darf röcho-n und schnupfo
muoß i bständig die Vorhäng abarrupfo . . .
muoß nünt as wäscho, bögla, schaffa, schindo,
nid bals würischt a so an Trottl meh flondo“
mulat d'Helga und loht d'Wäschmaschino loufo,
und goht dänn gmüotle mit am Korb ga ikoufo.

Später, wo sie d'Schieba butza will,
muont sie grad 's Herz stand ihre still . . .
„Kurt! Wo ist ou der blühond Kaktus anekoh?!
Gwioß heascht mor-o du arsouft und usse too?!”
Kurt lachet: „I mim ganzo Leabo - so alt i bio
künt i dir Helga, niomols an Kaktus nie . . .“

D'Lösung vo deam Rätsel ist brutal,
ma stell se vor bloß Helgas Qual,
wo sie usor Wäschmaschino d'Vorhäng holat.
Was muonond ihr, was ihre do entgegobolat?
Erde, Wurzla, Stachla - wunderbar gmischt
halt gär alls, was a so anam Kaktus ischt.
Helling Scheelga, Straße von Raiffeisen



Heuernte im Montafon

Die Heuerkilbi findet heuer im
Schloßbräu statt. Eingeladen ist die
Heuerbelegschaft von Dornbirn und
Burgenland.

Spärars Jockl

Der sparsame Jockl vom Feurigen Stein
baut eine ganz neue Küche sich ein.
Weil sie ihn wie's Christkindle freut,
hat sie zu benutzen ihn bisher gereut.
So stellt er die alte samt Kasten und Teller
und Schüssel und Herd hinab in den Keller.
Besucht ihr einmal - das könnt' schließlich sein -
in der Weide der Vögel den Feurigen Stein,
müßt ihr am Fenster des Kellers stark pochen,
denn meist ist er im Keller gerade beim Kochen.



Gebis Show

Der neue Haar-Heck-Meck.
Ausprobiert bei Primis Firstfeier -
mit Erfolg.

Erlebnis Teneriffa

In woß-os - und das ist stochohle wohr -
Bachers Mandy goht in Urloub jed's Jahr.
'S letzt Jahr abor ist dear urloubonde Ma
mit dom Buocha scho ziomle spät dra.
Im Reisebüro berot man dänn halt dohin,
as geab für Teneriffa all no Termin.
Ar buochat, wett ar sus ou andoros tuo,
und goht dänn zfridna zu Marino huo.
Si flügond zwo Wocha druf ane dänn gnot
in sunniño Südo; doch wie-n-as so goht,
ist d'Sunno dött dunn a Wocho
vorschwundo.
Si holand se Halsweh und an Huosto an
gsundo.
Das dür in Teneriffa niomols nid si,
drom packand nach ar Wocho 's Küforle i
und flügond huo, vorschänkond a Wocho
und händ se zum Hoala i d'Bettor
vorkrocho.
Mandy heat gschworo, ar flüg blos no ge
Kos,
dänn dött geab as Sunno und sei ebbas
los.
Dein Reiseberater



Urlaub - Meer - und tolle Tage!

Urlaubstage in der Sonne
genießt „Luftdruck-Willi“ voller Wonne,
die Füße, der Bauch und auch die Brust
werden gegrillt - oh welche Lust,
außer den Füßen aber auch noch
„diesen Bauch“ braun zu kriegen,
muß Willi noch zwei Monate liegen!



Waidmanns Heil!

Ebers Gelmar, bekannt als wilder Schiesser, schoß einst einen Tierparkschleifer. Um in Hubertuskreisen aufzugeigen, muß er das Hirschlein überall zeigen. Vom Pfeller bis ins Bremenmahd er tüchtig dieses tat. Sogar bei Finka Sieges Hauseinweih kam er mit diesem Schleifer noch vorbei. Wie das Hirschlein auf dem Tisch dann lag, war's für alle eine Plag', denn nach all den vielen Wochen hat das Tier schon leicht gerochen. Jeder mußte Schuß (Schüsse) und Tier bestaunen, so hielt man Elmar halt bei Launen. Und nach endlos vielen Stunden, das Vieh stank schon aus allen Wunden, dem Elmar Geist und Sinn entschwand, man ihn beim Hirschlein liegend fand. So lagen sie dann Kopf an Kopf, Ebers Gelmar und der arme Tropf. Der eine trank, der andre stank unter Finka Sieges Ofenbank, doch als der Morgen graute, der Greber wieder seinen Hirsch im Jeep verstaute.

Käs ischt Käs – mirk' dr däs,
dofür lot „d'Seagar Rättscho“
hür wieder körig ommerättscho.

Elektriker als Löschtrupp

Überwiegend positive Meinungen herrschten, als mein Hauselektriker Zolli-Tomaz es zu Wege brachte, in meiner Neubauinstallation einen Brandlöscher einzubauen. Durch den massiven Wassereintritt im Schaltkasten konnten die Kurzen auf lange Sicht in Schach gehalten werden. Lieber ein nasser Verteiler, als ein nasser Keller!

Euer G. J., Feuerwehrkommandant
Lieber an losa Vogel –
as a lahme Entol!

Der lebende Zaun

Es ist nicht wahr, daß unser lebender Zaun von selbst verrückt ist. Wahr ist aber, daß meine Frau den Zaun wieder ausgegraben und 1 Meter weiter neu eingepflanzt hat, da ich beim Versetzen den Grenzstein nicht gefunden habe und beim Ausmessen verrutscht sein muß. Vermessung und Umpflanzarbeiten übernehmen ab sofort Roland und Ariane von der Straße-Lortzert-Albert.

Neues aus der Jägerküche

Wildbret wird besonders saftig, wenn man wie Rösle und Georg aus der Schützenstraße, während das Wildbret auf dem Herde schmort, miteinander auf dem Kanapee verschläft!

Von Hundling kutt sealto aluo,
meischtens kutt an zweita dazuol!

Große Bitte

Liebe Seagar Rättscho-Zitung!
Indem, daß ich jedes Jahr in Ihrer Illustrierten bin, möchte ich Sie bitten, daß Sie mich nicht mehr hineintun, denn meine Mama Flora regt sich immer so sehr auf, daß sie mich gleich anruft und mit mir schimpft, ich soll mich besser benehmen. Es wird wohl auch langem, wenn ich meine Erlebnisse meinen schweigsamen Freundinnen erzähle. Dann erfahren es e alle Leute auch ohne Zeitung.

Liebe Grüße
Eure Doris Müller, Stefanstraße 24

Wer Stroh im Kopf heat,
sött nid zum Achmühler-Funkol!



Do Kassatransport

D'Christl, d'Ushilf vom Werk II,
schaffat gearn und tuot all's glei.
D'Milli seit mit guottor Mine:
„Tuor no Kassa vor Kantine
omme schneall no zum Portier!“
Christl, wo grad schaffat wi-a Stior,
heat do wohl nid reacht glosat kio,
wo d'Milli heat do Uftrag gio,
drom heat se d'Milli falsch vorstando
und niommt an Karro ou glei z'hando,
ladt mit am schwäro Schnuf
an Kasto uf-o Karro druf.
Dänn will se omme zum Portier,
wo a klä vorwandt mit iohrl!
Alls lachat, frozzlat uf-or Stell,
was se dänn mit däm Kasto well?
„S Kässele sött fuort“, muont uone,
„und Zuolag geab äs siochor kuone!“

Anm. der Redaktion:
Mior weossand nid, wo das
gscheacha,
mior händ's erfahro, nid sealb
gseacha.
Dio Gschicht ist gstando uf-am Wisch
und undorschribo heat a große
„Fisch“.

Liebe Frau Hedl!

Auf Ihre Anfrage, ob die lebenden, kleinen Mäuse, die sie im Nylonsack in den Mulkübel warfen, ersticken würden, muß ich Ihnen leider sagen: „Ja“! Ihr Argument: „Wänn d'Lütt Asthma händ, arstickond se ou“, zieht hier nicht. Die Mäuslein hatten kein Asthma. Das Honorar für diese Auskunft, liebe Frau Amratsrat, überweisen Sie bitte an den Tierschutzverein.

Der Tieronkel

Dio wo bim „Neujohrskonzer“ im Kulturhus kan Platz mä überko händ,
heiond-sä künno „huogiega“ lo!

Schieders Herlinde weiß Rat

Die Beißer meiner Schwiegermutter zerbrachen wegen Schweinefutter, weil Bröseln reiben unter dem Gezack,
steckt sie sie immer in den Sack.
An einem Sonntag ist's geschehn,
sie wollte in den Keller gehn,
hielt Schweinefutter in der Hand
und stolperte am Stiegenrand.
Die Zähne fielen aus der Tasche
und zerbrachen genau wie eine Flasche.
Sie stand, was sie nicht lustig fand,
mit den zwei Teilen in der Hand.
Sie griff zum Kleber „Supermann“
und klebte die Beißer wieder an.
So ist's, daß auf Herlindes Rat,
die Schwiegermutter wieder Beißer hat!

Mancha ischt zu allem fähig,
aber zu nix z'bruchit!

Prag – so nah und doch so fern

Wie gern fährt man in die „Goldene Stadt“, wenn die Gelegenheit man hat.
Auch Thomas und sein Evilein packten ihre Sachen ein.
„Haben wir auch nichts vergessen?
Bargeld, Paß und was zu essen?“
Also geht die Reise los,
und die Freude, die war groß.
Endlich sind sie dann beim Zolle
und schon heißt es: Paßkontrolle!
Der Zöllner macht ein ernst' Gesicht:
Mit Evis Paß, da stimmt was nicht!
Er ist schon ein Jahr abgelauften –
kann man nicht schnell 'nen neuen kaufen?

Doch leider haben sie kein Glück,
es gibt nur eins: den Weg urück!
Im Zug fuhr'n sie retour ins Ländle –
so nahm die Rets' ein jähes Endle,
und die Moral von der Geschicht:
Schau in den Paß! Vergiß es nicht!
Fischbachs Thomas und Evi



Der Kehler Reitersmann

Im Gasthaus Bären zu später Stund',
da tat der Werner allen kund',
es würd' im Spaß bereiten,
ein wildes Pferd zu reiten.
Und bei Bier und Wein
ging man eine Wette ein.
Schon am nächsten Morgen,
es schien, als hätte Werner Sorgen,
er las in einem Pferdebuch,
für Laien reiten sei ein Fluch.
Er schoß im Kiosk auf und ab,
als übte er schon Trab.
Und dann, oh Schreck, es kam die
Bärenmeute,
und Werner war die Beute.
Und ab es ging zum Eichenhof,
puh, der Werner guckte doof.
Dort setzte man ihn hoch zu Pferde,
das warf ihn sofort auf die Erde.
Gebrochen Hand, verbeult der Kopf,
ins Spital muß er, der arme Tropf.
Die Hand im Gips, den Kopf im Tuch,
reiten ist fürwahr ein Fluch.
Lieber Kehler Reitersmann,
wann fängt die zweite Stunde an?
Gibs nicht bekannt für alle Leute,
sags nur deiner „Bärenmeute“.
Schlag's nicht an deinem Kiosk an,
wenn man wieder lachen kann.



„Ländle-Antwort“ auf Gerhard Berger!

Bei geheimen Testfahrten mit dem „Puky F 1“ überrascht wurde die Nachwuchshoffnung Vorarlbergs in der Formel 1, Mike Olz. Nach den erfolgsversprechenden Zeiten auf dem Rundkurs im Grabenfeld ist unbestätigten Meldungen zufolge ein Start in Brasilien nicht auszuschließen!

Das nächste Mal, wenn die Gendarmen-Gattin Rösle wieder auf den Kühberg geht und den Enkel zu Hause hat, soll sie dem Gatten gleich das Rezept vom Budel daheim geben, nicht, daß sie wieder ihrem Mann heimtelefonieren muß, wie er gemacht wird. Oder das nächste Mal früher nach Hause gehen.



Das gestreßte Liesele vom Gassenried

Eislaufplatz und Frauenrunde, manche frohe Stammtischrunde machen selbst auch Frauen müde, wie 's Liesele vom Gassenriede. Lang schlafen wäre drum ihr Traum, doch dazu kommt sie leider kaum. Gekürzt hat sie die Winternacht, weil sie selbst etwas falsch gemacht. Die Winterzeit bracht' ihr kein Glück: sie drehte die Uhr statt vor - zurück. Ihr fehlen nun trotz vollen Runden jede Nacht zwei ganze Stunden!



Kutzer Gunti montierte im Bad einen Spiegel. Als die Arbei beendet war, kam der große Schreck. Er mußte auf ein Stockerl steh'n, damit er sich im Spiegel sehen konnte. Da er seine Körpergröße überschätzt hatte, hing er den Spiegel viel zu hoch an die Wand, daß er ohne Stockerl nur ein paar Haare sah.

Safety first!

Da man bekanntlich durch Schaden klug wird, hat die Frau des Reiseleiters bei der Fahrt mit den Versehrten nach Südfrankreich ihr Reservegebiß und den Haustürschlüssel in einer Teebüchse im Koffer mitgenommen, denn sicher ist sicher! Das mag dann und wann seine Vorteile haben. Wenn man aber mehrere Koffer bei sich hat, in dunkler Nacht in Dornbirn ankommt und vor allem nicht weiß, in welchem Koffer nun der Geheimentresor verpackt wurde, dann soll es nicht mehr sehr zweckmäßig sein, meint Herna Ammerle aus eigener Erfahrung.

Ein ganz ehrlicher Wälder!

Am Gumpigen Donnerstag stahl Wiese Feurstein der Wilma Schneider ihren Braten. Zu Hause angekommen mit dem schönen Braten, wurde er von seiner Gattin Marie getadelt: „Schäm Dich, das tut man doch nicht.“ Voller Reue brachte er seinen erbeuteten Braten unverzüglich zurück. Wer weiß, was es an diesem Tag bei Feursteins zum Essen gab?



Wir machen Wohnen zum Erlebnis

Eine besondere Art des Wohnens (den Erlebnisschlaf) führt uns hier der Chef persönlich vor.

Mä Gu

Die Radmutter

Radmuttern können wie schlechte Eltern sein. Sie öffnen sich einfach nicht. Auch wenn man mit einem Kreuzschlüssel würgt und dreht, bis einem die Augen aus dem Kopf stehen. Mit aller Kraft und mit einem Rohr gelang es mir endlich, die Mutter so anzuziehen, daß sie auch im Fachgeschäft nicht mehr zu öffnen war. Ich empfehle mich somit als Schraubenzieher.

Franz La Fontaine

Lüt, händr ou scho vom Thomas und vom Franz Platz-Gummer ghört, dia am sechse zobot gi Zürich uf a (Cello)-Konzert glahro sind, däs scho am füfe gsi ischt. Dofür händ se gratis ufs Hüfle künne und dr Thomas (an Fahrantänger) ka jetzt nach dera langa Fahrstund endle körig autofahra.

Charlys Auto läuft nicht mehr, da muß sofort der Rudi her. Sie ziehen und schleppen hin und her, ist der Tank etwa leer? Nein! Voll ist er, bis obenhin, tanken war er, erst vorhin. Er hielt die Rechnung in der Hand worauf geschrieben stand: 500,- Schilling Diesel getankt, alles klar, warum sein Beziner erkrankt.

Fred Ruppman macht seinen berühmten Jägertee in der Kaffeemaschine. Besonders fein wird er, wenn man dabei den 2 Tage alten Kaffeesatz in der Maschine läßt. Eine echte Beckenmanner Spezialität!

Hilfe

Wer hat handwerkliche Fähigkeiten und hilft meinem lieben Bruno, den Schlitz im Schlafzimmer abzudichten? Zuschriften erbeten an: Irma und Bruno, Bazzastraße 42

Weil man's bei den Thurn-Hers Didi im Heinzenbeer mit der Mülltrennung nicht allzu genau nimmt, hat die aus dem fernen Gütle zugereiste Trudegert Papier und Metall nicht getrennt und hat den Führerschein mitsamt der Geldtasche der Müllabfuhr mitgegeben. Nach langem Suchen im Müllwagen soll es dem Didi doch noch gelungen sein, die so lang gesuchten Dokumente wieder zu finden. Wie aus dem Gemeindeamt zu erfahren ist, wird in Erwägung gezogen, für Trudegert eine Müllfibel mit schönen Bildchen herauszugeben.

Auf diesem Weg möchte ich mich recht herzlich bei den drei Leuten bedanken, die mir bei strömendem Regen mein Auto angeschoben haben, das ich durch Unterbrechen der Zündung in Dornbirn zum Stillstand brachte!
Matz'es Frau

Knecht Ruprecht Hansl auf großer Fahrt merkt erst spät, daß ihm fehlt der Bart, die bösen Buben alle lachen, denn ohne Bart kann er nichts machen.

Ich bin dar Härr im Hause

sagte sie und haute auf den Tisch. Das wär no schönar, wenn ich rede, haben die Gäste zu schweigen. Und unterbrechen darf ich die Gäste so oft ich will!
Kohler-Li, Ecke Loba

Den Amtsdirektor friert's am Kopf, was tut er da, der arme Tropf? Daß er die Glatze richtig schütze, benützt er eine Zipfelmütze.
Johann von der V Achmühle

Schlag nach bei Shakespeare!

Als es bei J. M. Fusseneggers gebrannt hat, ist die Polizei und die Feuerwehr mit eingeschaltetem Blaulicht und Folgetonhorn angerast gekommen. Wie immer haben die Schaulustigen ihnen den Weg versperrt. Das hat die Gretel Bremen vom Pintermahd so geärgert, daß sie sich dementsprechend geäußert hat und meinte, wenn die Feuerwehr schon ihr „Matterhorn“ eingeschaltet habe, müßten die motorisierten Fahrzeuge gleich zur Seite fahren und Platz machen. Liebe Gretel, schlagen Sie nach, das Horn heißt in Wirklichkeit „Martinshorn“!

Luftmotorrad

Der Harald vom Bürgle ist der Meinung, daß seine Guzzi kein Benzing braucht. Zweimal hatte er eine Panne und meinte, sein Motorrad wäre kaputt, aber mit einem leeren Tank kommt man halt nicht weiter.

S' „Cötle“ läuft trotz seiner Jahr' noch tadellos und wunderbar. dem jungen Herrn ganz ohne Klagen. Doch eines Tages - oh Schreck, oh Graus, geht das Benzin ganz einfach aus. Und weil man nur ein Spengler ist, kapiert man's nicht - das ist ein Mist! Zum Glück hat man den Fachmann ja im Haus, bei Nacht und Nebel muß der raus, er sieht sofort - mein Gott ist das ein Jammer, der Tank ist leer - ist doch das ein Hammer! Und die Moral von der Geschicht' verlaß dich auf die Tankuhr nicht!
Tichael Mürler, Straße der Schützen

Lore, diese schöne Maid, hat sich über das Geschenk gefreut, das ihr ein Freund, wohl mit Bedacht, dankbar in's Büro gebracht. Stolz, mit Freundlichkeit und Gruß, entsteigt sie vor'm Krankenhaus dem Bus, die Vase, die Sie eben hat bekommen, hat sie jetzt mit nach Haus genommen. Plötzlich, sie kann es noch kaum fassen, hat die Vase den Nylonsack verlassen, sie bekam 'nen riesen Schreck, lag das Prunkstück da im Dreck. Die Stimmung sich doch sehr schnell hebt, die Vase hat es überlebt, sie nimmt das Porzellan vorsichtig und fein und gibt es wieder in den Sack hinein. Doch diesmal geht es schlechter aus, die Vase fällt zum gleichen Loch heraus und liegt nun da in tausend Scherben - so kann man sich mit Gewalt die Freud' verderben.
Hore Lefel, Lust en Auerstraße

Für Löffel Edi und Peternof war es der Knall, sie fuhren nämlich zum Mißwahlball, so kann man auch der Liebe frönen, wer sieht sie nicht gern, die Mädchen - die schönen. Die Parkplatzsuche war nicht schwer, da war schon einer, der war leer, man fuhr mit Eleganz hinein, bis es krachte, das darf nicht sein. Spoiler, Felgen und Ölwanne waren kaputt, auch der Reifen war nicht mehr gut. Man sollte halt lernen, das wär wichtig, über den Randstein zu fahren - und das auch richtig!
Zwei Freunde von der Löffelgasse

Ich, Matze von der Eisplatzgasse, dementiere das Gerücht, daß 5 Jahre Englisch lernen in der HAK für mich zu wenig seien. - Denn Fromage heißt Gemüse, so gut spreche ich auch Englisch!



Kuochostückle siond bloß guat, wäm-ma's recht frischhalta tuot . . .

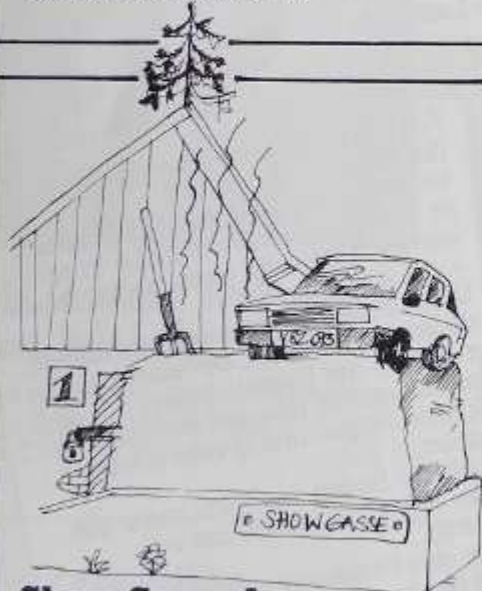
A Frou vo-dr Keahla, d'Frou Cene Gorona, heat zum Kaffe iglada a ganze Korona vo durstiga Wiber - nej, „Damen“ natürle mit - tät-e fascht anio - vollschlanka Figürle. Se dankt nid as Spära und git-se a Rückle und kouft glei bim Dietl a Fuhr türe Stückle, dia heat-se dänn aber - wer ka däs vrstoh? - i-d' Wäschmaschine statt in Küohlschrank to. Wia Gäscht entle ko siond und alle scho hockand, a paar mit-da Finger ufs Tischtuoch scho klockand, seit Cene und lächlat: „Glei kut dr Kaffee . . .“

Druf sägand glei d'Froua: „Üs wär lieber an Tee mit Ufschnitt und Gürkle - woascht eh, was do paßt“. Uf däs ane ischt Cene zerst amole arblaßat, heat-se aber arfanga und dänkt: Hei, sawio! und heat prompt ou glei brocht, was-se Wurstig heat ghio. Und d'Stückle im „Küohlschrank“, wo-se muont, daß-se's hej, dia iobt ma halt sealber, das-as doch wieder töü . . . Wil-se's aber halt ou nid heat glei wella eassa, heat Cene alls zamma im „Küohlschrank“ vrgeassa! Bi-dr Wösch, glei dr nögscht, siht-se's zerst gär nid i, daß alle Hemble und Hösle voll Featzle siond gsi. „Komisch“, sejt Cene, „das vrstand-e ou nio: a Wösch voll Papier - aber suber und schüo!“



Ein Baum für alle Fälle

Der Hörbi aus der Lehargasse ist ein Mann besonderer Klasse, im Christbaumschmücken sehr erfahren, er kann es gut - seit vielen Jahren. Heuer wurde er besonders schön, man kann es auf dem Bild gut sehn. Er tat dies nachts nach einer Feier mit Kugeln, Kerzen, Ostereiern. Helga meinte am Morgen, sie sehe nicht recht, es wurde ihr fast ein bißchen schlecht. Sie dachte zuerst an einen Traum beim Anblick dieses phantastischen Baums. Nun lassen sie ihn bis Ostern stehn, vielleicht kann man ihn auch noch blühen sehn.



Show-Gasse 1

Da hat doch mancher sich gedacht: was Boldis Simkile auf dem Misthaufen macht. Die Lösung wie und warum das geschah, ist einfach: Kein Parkplatz war da. Da holte Wolfi den Stapler - und dulljöh, hob das Simkile in luftige Höhl! Acht Stunden stand es oben am Haufen und Poldi mußte trotzdem nach Hause nicht laufen. Es lacht noch heute die Firstfeier-Belegschaft

? Woascht wo däs ischt ?

Woascht wo däs ischt - wo alls grinsat, anstatt lachat, wo-ma us Meahl blos Knöpfli machat, wo jeda im Dunklo do andero kennt, wo jeda mit-am Viertele rennt?

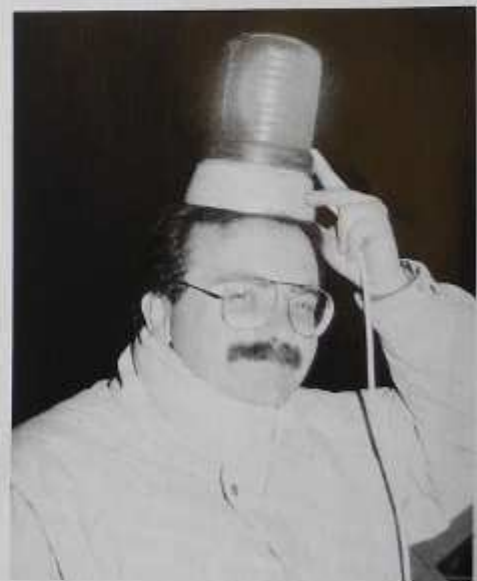
Wo do Hiondoro blos zum Hocka ischt, wo als Dorobiorar an „Usländer“ bischt - wo-ma jed's Jahr 1000 Henna frioßt, wo-ma vor keuo Knocho vergioßt?

Wo-ma ommerwürft mit Gealt - wo s'ganz Dorf stoht unterm Zealt, wo s'Fäscht louft, as wio verruckt, wo-ma-dä flach anam Faß vertruckt?

Wo d'Musig spielat as wio g'stört, wo-ma vor Krach ka Wort mä hört - wo viel Tausat Krüoglä rionnond und d'Lütt bim „Quiz“ blos Niata g'wionnand?

Wo klennschtä Gobo „Lambada“ tanzand, wo überall Miniröcklä schwanzand - wo'd mit am Tausender inägoscht, und bald ohne Groscho dussa stohsch?

Woascht wo däs ischt - jed's loht an Lach, däs ischt doch siicher z'Mühlebach!



Es kann doch kaum der Wahrheit entsprechen, daß Schalter Schönberg ausgerechnet bei seiner eigenen B(S)austelle kein Erdungsband verlegt hat, oder ist ihm vielleicht deshalb erst jetzt ein Licht aufgegangen?

Rudi's und Maria's „Oscht-Usflug“

1. Der Rudi heat a Jasser-Runde
der Entscheid fallt erscht zu später Stunde,
s' Burgaland heat ma im Ziel —
weil, der Jasser-Kassa schad's nid viel.
2. Der Wirt der hört's und d'Wirtin ou,
is Burgaland — däs künnend mior ou —
und kurz entschlossen wird entschiada —
di lond mior nid allounig fierä.

3. Bim Abfahrtstag siond zmol dia zwoa zu dritt
der **NEUE**-Helmut kut im volla Ritt —
bim „Ti-schört“ siond all d'Säckle vorna,
aber der Helmut got do gegot d'Norma.
4. In Mörbisch, statt Oberkraiener und Holladrio —
stoht zmol dar „Michael Tschäcksn“ do —
„in der Provinz — däs hoat de om“,
um nüne scho, gond d'Wirtslüt hoam.



5. Om zwoa z' Nacht git's vis-à-vis an mords trara
d'Rudi und d'Maria gloaband si siond uf Gran Canaria
genau so lut — kua bitzle stiller —
kommand huam jetzt däne Disco-Trüller.
6. Ob Almdudler oder Muskat-Weine
däs Andre schmeckt so wie das Eine.
Dio Wirtslüt siond se do ganz sicher
und erntand dafür a mords Gekicher.
7. Der Oschten lockt, es ischt nid wit,
jetzt macht ma no an Ungarn Trip.
Das do dar Hund dion ischt — ischt klar,
es fangt nämle scho mit so uam a.
8. D'Mary schreit: „der Hund ischt jo tot!“
druf ane schielat jener gnot —
was dänn der Hund so siat, däs langt,
er dräht se wieder om, warum ischt bekannt.

9. Die uana wartond a der Grenz,
die andra machand andre Pflänz.
Ungarn Reisen, däs ischt bekannt und sicher —
bringand angeblich so manchen hinter Gitter.

10. Jetzt siond alle wieder do,
mior siond uf üsre Koschta ko
und wiassand, ihr hättend eu gern entspannt
wit furt vom Streß — im Burgenland.

Die Ex-Jasser-Runde
vom SCHLUCH



„Porno-Lambada-Fiaber“

„Lambada“ – der neuoscht Porno-Tanz,
 (do wagglat dom Dagg'l sogär do Schwanz)
 do goht-as rund mei liaba Ma –
 a deom Tanz ischt wirkli gäral's dra!
 Do würft Tänzerä do Hiondoro her,
 „Er“ ischt am Schnufa wio an Bear –
 „Sie“ würft d'Haxo, so hoch as-as goht,
 und ofom Kopf ofom Tanzbodo steht!
 S'Röcklä vonora schwenkt wio verruckt,
 „Er“ scho länger beid Bremsa druckt –
 „Sie“ kleabat anom wio a Kletto,
 do Tänzer sealb, numma zum retto!
 Do Rhythmus rasat „Wischt und Hott“
 „Er“ kriegt Ougo wio a Krott –
 „Sie“ hangat wio Tasso anam Henkl,
 mit „Uhu“ a sim Oberschenkl!
 Bi jedom Schwung sioscht s'Röckle schwingo,
 däs muos uon jo user Fassung bringo;
 hionder sim Ruggo, schlacht-sä d'Haxo zämmo
 ar muos-sä gegot do Luftdruck stämmo!
 Z'mol macht-sä a Grätscho ou no gär
 und niomt do Tänzar glatt i d'Schär –
 „Er“ verüirt vor Hatz do Schnuf –
 do juckt-säm ufo „Spargel“ druf!
 Si schüßond dur s'Lokal do Grado,
 „Er“ mit verbüektom Hosolado –
 vo ihre sioscht vor Wirb'l gär,
 blos Sprung-Spagat und mengä Schär!
 Und z'mol ufo Tatsch wird-as müslästüll,
 well „Sie“ numma ka und „Er“ numma will –
 as ischt ou Zitt, as wagglat s'Hus –
 mit-om letscho Takt ischt Musig us!
 A deom Tanz ischt wirkli gäral's dra,
 wer so eappas blos erfiondo ka?
 Und trotzdem möchtö höflich frogä,
 tät „Uona“ mit mir an „Lambada“ woga?!?!

Schreckliches Unglück – Wasser läuft aus der Waschmaschine

Da hat eine der in jüngster Zeit immer noch volkstümlicher werdenden „VN“- und „Wann u. Wo“-Reporterinnen aber wirklich ins Schwarze getroffen, als sei meine unentschuld-bare Abwesenheit beim Waschma-schinenschaden im Schloßbräu mit meinem Großvaterwerden entschul-digte. Pech, daß man immer die wichtigsten Sachen im Leben ver-säumen muß.

Gemeiner Seppl

FKK am Kellenbühel

Auch Adam und Eva hatten's einst satt zu tragen stets ein Feigenblatt.
 Ähnlich ging's Herrn|Heinzauer hinter seiner Gartenmauer.
 Die Sommersonne lockte akkurat ihn just zu einem kühlen Bad.
 Weg mit den Kleidern! Welche Wonne war so ein Bad in nackter Sonne!
 Auch rasenmähen ging nackt besser, herrlich schnitten so die Messer.
 Er fühle sich im Sonnenscheine unbeobachtet und alleine.
 Doch eine Frau, die ihn erkennt, hat ihn auf einen Film gebannt.
 Drum achte der, der nackt lustwandelt, mit was er im Geschäfte handelt, besonders, wenn man damit dann Meisterfotos schießen kann!



Guter Rat ist nicht teuer

Ich bin zum „Znüene“ auf Katzenwurst umgestiegen und möchte diese Sparmaßnahme wärmstens weiterempfehlen.
 Dornbirns Oberzauberer

Sau beim Sauschlachten

Durch die massiven Drängereien der Zuschauermassen beim Sauschlachten im Stadion Oberloch bedroht, flüchtete ich aus Platzangst in den Brühtrog. Manche mögen es aber anders gesehen haben!
 Hans der Wohle



Ich bin der Bub vom Oberrohr

(Eine wahre Story von Erbert Ilbena)

Also das hat sich ganz einfach entwickelt. Ich habe dem Wösterseppel, seines Zeichens Alpmeister, treu und redlich versprochen, daß ich eine Woche auf der Alpe Oberrohr kostenlos den Bub machen werde. Als es dann so weit war, hab ich hinreichend Nahrungs- und Genußmittel eingekauft und so sind wir dann mit dem Vieh, dem vollbeladenen Jeep und mit dem Seppl aufgezogen am Sonntag, den 18. Juni. Mit einem kleinen Fest hat man den gut gelungenen und unfallfreien Auftrieb auf der Alpe Oberrohr gefeiert. In der Nacht habe ich dann sehr schlecht geschlafen (fast nicht), weil ich Zahnweh bekommen habe. Am Morgen hat mich oben besagter Seppl wieder als Notfall ans Land gebracht. Erst am 21. bin ich wieder hineingefahren zur Sonnwendfeier mit Blasmusik und einem größeren Fest, aber anschließend bin ich gleich wieder heim. Nun hat es aber am Land schon einige Wetten gegeben, wo die einen auf einer wöchigen Ausdauer und Standhaftigkeit des Buben setzten, während die anderen behaupteten, er halte es sicher nicht sooo lange aus. Gewonnen haben die letzteren. Nun ist immer noch die Frage offen?

- a) War es Zahnweh? (Ist möglich)
- b) War es Heimweh? (Ist auch möglich)
- c) Hatte er Angst vor den Geistern auf Oberrohr? (Ist noch möglicher)
- d) Hatte er ein schlechtes Gefühl wegen unerlaubter Entfernung von Zuhause? (Ist sicher)

Was es auch immer für einen Grund gehabt haben mag, sicher ist, der Bub vom Oberrohr, hat dem Alpmeister und den Wettern gegenüber, kläglich versagt.

Marte: Du, wio ischt-as Dir bin letschta Landtagswähla gango?

Sepp: Farbig - Marte, farbig! I hio-mä von Rota ima Schwarzro Auto is Wahllokal fahro lo; dött hionä Wieß g'wählt und hionä nochä von Blaua inam Grüono Wago wieder huofahro lo! Farbig - Marte, farbig!

Sepp: Ma stell eotz bloß no Büro für d'Nationalrotwahl uf!

Marte: Wett ma eotz däne an Fuortrotg lo?

Sepp: Nei! Ma bruchs bloß zum do Polit-Sustall usmiosta.

Marte: Und muonst, däne seiond-oms?

Sepp: Ma seit all, mior z'Doarobiro heiond a klinns Schieß-Bahnhöfle. Däs ergorat me huromäßig!

Marte: Tröst de. Liobor hio-n-e denn scho no üsor Schießbahnhöfle as dea großo Soach vo Breagoz!

Marte: Du Sepp, was hoaßt eigentlä „Geheim-Proschtutung“?

Sepp: Ou ganz uofach, wenn uona mit-ar Schnapsguttera „Geheim“ im Kear hockat und allpott „Proscht“ rüaft - däs ischt denn „Geheim-Proschtutung“!

Sepp: Woascht ou Marte, warum üserä Wieber nio in Himmel kommend?

Marte: Nei?!?

Sepp: Ou, well Dracho nio so hoch flügond!

Sepp: Du, was hoaßt überhaupt VKW?

Marte: Hee, däs woäß jed's Kiond, däs siond Dinger wo „Voll-Kommen-Wertlos“ siond!

Sepp: Marte, ih gründ eotz ou a Partei.

Marte: Zu was, Sepp?

Sepp: Zum Geald usor Parteiofinanzierung hola! Ma kriogts niona so licht as wio dött!

Marte: Muonst Du kriogest sövol Nulla zämmo wo-n-as dorzuo brucht?

Sepp: Marte, was heast du für a Muonig vom nöuo Simbol vo dor Doarobiorar Ionnostadt?

Marte: Wenn-e nid sichor wuß't, daß as a D si sött, hett-es als a moderns Arschloch agluogat!

Sepp: Eotz wänd se gär no d'Wähla in Mai voarvorleggo! Worum ebba däs?

Marte: Vilicht wänd se se demokratisiero wi im Ostblock.

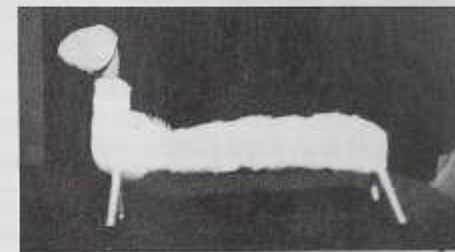
Sepp: Dänn güng do Rota gschioss! Dänn müoßstond se se gär ou no uflöso!



Bilderrätsel

Wird hier geweint oder gelacht?
Wer's genau wissen will, fragt

Lore v. d. Schützenstraße



Beim Krippenverein Dornbirn wurde eine neue Schafsrasse gezüchtet. Das Tier kann bequem um den Hals des Schäfers gelegt werden. Auskunft über die Zuchttiere erteilt Frau Ilse Wohlgenannt, Riedweg.



Kehlegger Funko-Nochschub

Dio beido Nochschubspezialischo, Inst. Madlener R. und Obermürzeler Huggellis Andl, siond füro Nochschub bim Funko verantwortlich! Mit Leerguot i's Dorf und mit volla Kischta wieder z'ruck zum Funko. Aber, oh weh oh weh, däs haltscht nid us, do kennt-sä jo ka Su me us, bringand dio geprüfto Nochschubspezialischo zum Funko z'ruck, wieder leera Fiascho-Kischta. Drom mirk'dr, mit Stroh im Kopf muoscht obacht gio, bim „Funko“ all an Abstand nio!



Sepp und Marte



An Schnouz!

An Schnouz ka uona a alla Tägo, tröschte Gott, ou troschtlä träge – wenn niomig nörglat und ar niomigo stört, der Schnouz uf d'Oberlippe kört!

Dött heattar sin Platz, dött kaner hänko, deckt Goscho zuo, ka niomigo kränko! Ou ischt ar bin Wieber höllisch g'frogat wellar bim schmusa, bürschtat und blogat!

Ma heatt denn ou scho Wetta g'schlosso ma laß-o wachso – uverdroosso – und z'mol ischt denn uona dur Gegand g'rennt, ma heatt dean Kerlä numma kennt!

So ka an Schnouz uon roß verschandla – verändera – verpfuscha und verwandla; früher a bekanna, freundliche Ma sioscht z'mol bim lacha kan uonziga Zah!

An alta Spruch für Schnouzbartträger, (gialt ou für Fischer, Vogler, Jäger) nid jeda Schnouz passat i jed's G'sicht, däs ischt d'Moral vo dero G'schicht, aber der schüonscht Schnouz im ganzo Land, wachst zurzitt bi **Mohres Ferdinand!**



Hausmannskost

Ist man allein zuhause, so nehme man eine Handvoll Schmierseife, werfe sie in die Pfanne, schlage zwei Eier ein und warte, bis sie in die Luft gehen. Gutes Gelingen! Über unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsanweisung, Arzt oder VKW.

Nore - Mannsalz

Klingelingeling

Leider war letztes Jahr das Weihnachtsfest erst am 24. Dezember. Eigentlich wollte ich meinen Firstbaum, welchen ich zwei Monate auf dem Dach hatte, als Christbaum verwenden. Als „Sparefroh-Nachbar“ gelang mir dies jedoch nicht. Der Gemeine Josef

Schlüsselkind

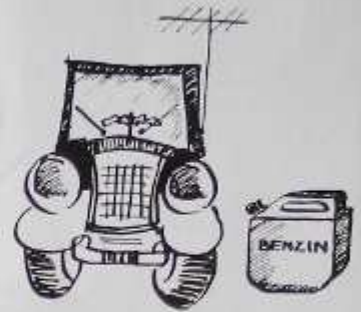
Suche gebrauchten Trittroller, da ich nach jedem Schitag oder Betriebsausflug die Autoschlüssel verliere. Dauerparkscheine für die Moosmahlstraße sind in der „Ersten Allgemeinen Verunsicherung“ abzugeben.

Berktoold vom Dieter



Der vergessene Mann

Hubert Scheinz, der hat Beschwerden, die er einfach los will werden und so pilgert er salupp hin zum Doktor namens Jupp. Als er drankommt, ohne Hehl, gibt das Präulein den Befehl: „Geh'n Sie in Kabine zwei, machen sich inzwischen frei.“ Freigemacht und stark im Sinnen sitzt in der Kabine drinnen Heinz und wartet ohne Wandlung, auf die ärztliche Behandlung und er ist dafür bereit, auszuharren lange Zeit. Doch als vergangen eine Stunde mit Warten auf des Arztes Kunde, riß sein Faden der Geduld! Frägt das Präulein: „Was ist Schuld?“ Die wirft Blicke wie besessen: „Mein Gott, Sie hat man ganz vergessen.“ Doch schlimmer noch ist dieses Wort: „Der Doktor ist inzwischen fort und wird,“ das sagt sie ganz benommen, „heute sicher nicht mehr kommen.“ Der Heinz, und das ist nicht verlogen, hat sich wieder angezogen nach dem Arztbesuch, dem langen ist er wütend halt gegangen. Er fühlt, als er nach Hause eilt: Vom Doktor Jupp bin ich geheilt.



Autoverwertung

Gebe der p. t. Bevölkerung bekannt, daß mein Oldtimer jederzeit für Hochzeitsfahrten bereit ist. Mitzubringen sind 40 l Benzin, da es sein könnte, daß er mir wieder während der Fahrt steht und dies führt zum Abbruch.

Heinz von „Weißler“

Das Mißgeschick

Thalseers haben ihr Haus neben dem Vorderachsmüller Kappele neu auf Glanz gebracht und dabei auf alle möglichen technischen Errungenschaften Wert gelegt. So läßt sich auch das Garagentor fernsteuern. Dies allerdings hat sich eines Tages als nicht zweckmäßig erwiesen. Als nämlich Besuch kam, der einen Hund mitbrachte, band ihn der Schorsch eigenhändig an das Garagentor. Kurz darauf bediente der Sohn des Hauses die Fernsteuerung, um das Tor zu öffnen. Schorsch und sein Besucher sollen dann dumm geschaut haben, als der Hund mit hängender Zunge aus luftiger Höhe herunter gewinselt hat. Selbstverständlich soll er dann auch ferngesteuert heruntergeholt worden sein.



1. Dornbirner Schafalpe

Da die erste Jahreshauptversammlung im Saal 3 der „Krone“, Kehlegg, wegen Anwesenheit von lediglich zwei Promillen nicht beschlußfähig war, wird an einem noch nicht bekannten Termin ein zweiter Versuch gestartet.

MAXI – Alpmeister
HANS – Buob

A nutzlose Schindarei

Do Blosar i dor Haldogaß
heat an Büchol hiondrom Hus,
dear macht-om nid viel Spaß,
dann ar seocht gföhrle us.
Drob ist a vorsteckts Plätzle,
dött hei ar frühnor knutschat,
seit do Blosar, mit simm Schätzle.
Eotz ist do Bühöl grutschat
und ear muoß ebbas tuo,
ma muoß dio Böschung stützo
mit a-m-a Böschungsstuo.
Do tät a-n-Ufzug nützo!
Do Blosar ist an arma Ma,
ar ka däs kaum vorwindo,
und muoß eotz händisch dra,
dea Stuo do uffeschindo.
Ar schwitzt, vorlitt und pfufat
und fluochat nid grad fromm.
Ar röstat und vorschnufat
- und heat-o endle domm.
Ar stellt do Stuo an Bodo
- ar hebt-om nid grad guot -
biondt no do Schuo am Knodo,
und do Stuo, dear rutschat fuort.
Ar trolat und ar böcklat
as hett ar Fröüda kio
und machat wi-n-ar zocklat
do Hag grad ou no hio.
A Nochbur seoh'ts im Gado,
do Blosar denkt: „Bigott,
eotz hio-n-e ga zum Schado
ane ou no an Hufo Spott.“

Sinnesanstiftende Kulturvorschläge

IREKA zieht es oft unwiderstehlich zu Situationen, die Spontanhilfe brauchen. So wurde durch ihren beherzten Einsatz und durch rasches, überlegtes Eingreifen die Geburt eines Kalbes zu einem glücklichen Ende gebracht. Ein anderes Mal in letzter Sekunde der bevorstehende Ausbruch einer 20-köpfigen Rinderherde verhindert. Ort des Geschehens war in beiden Fällen die Landwirtschaft bei Michles Fabrik. Vielleicht könnte die Stadtvertretung durch eine entsprechende Ehrung Frau IREKA dazu bewegen, ihre fast seherischen Fähigkeiten in den kommenden Monaten auf den Marktplatz zu konzentrieren. Ihm sei eine große Zukunft beschieden, meint „Karlä“ für 170 „EZler“. Vor allem wegen dem neuen Denkmal, das die „Schlüsselbewahrer aller Schönheit der Kunst“ zur Sinnesanstiftung für mehr Kulturverständnis den Dornbirnern in mehreren atemberaubend geglückten Skulpturen vor langer Zeit zur Besichtigung freigaben. Nun fiebern alle der Enthüllung entgegen. Wie schön wäre es zu wissen, da ist IREKA, die im Notfall schützend eingreifen würde. Auch bei zu niederem Niveau bestände keine Gefahr, daß einer unbemerkt ausbrechen könnte.

Dr. Mabuse



Beim Tanken habe ich vergessen,
den Schlauch zurückzuhängen und
bin mit dem Schlauch im Tank fort-
gefahren. So etwas kann doch jedem
passieren, besonders wenn man es
sehr eilig hat.

Farmin Äßler, Roßmähder

**So etwas sollte einem alten Pfadi
nicht passieren, sonst meinen
die Leute gleich, er wolle die Zapf-
säule mit auf den Flohmarkt
nehmen.**

Kurz vor dem Klosostag habe ich
einen schönen Klosoma bekommen,
den habe ich dann ans Fenster ge-
stellt und er steht immer noch dort.
Wie lange läßt man eigentlich so
einen Klosoma am Fenster stehen?
Lea 1/2 Eisen, Unter der Halde

**Wenn ihm (dem Klosoma) der
Sommer und die Hitze nichts aus-
machen, können Sie ihn (den
Klosoma) bis zum nächsten Klosos-
tag, 6. Dezember 1990, ruhig
stehen lassen.**

Juliane Eisenharzer:

Ich habe zum Maschgora die Ringe
abgestreift und als ich sie dann spät
nachts wieder drüberzog, bekam ich
bald solche Schmerzen, daß ich in's
Spital überführt werden mußte.
Warum?

**Liebe Frau Juliane! Seien Sie froh,
daß Ihnen nicht der Finger,
sondern nur der Ring abgezwickelt
werden mußte. Ich kann mir das
nur so vorstellen: Sie haben im
Delirium den kleinen mit dem
großen Finger verwechselt.**

Jeden Dienstag, wenn unsere lieben
Hausfrauen mit dem Ö.A.V. eine
Schitour machen, haben wir zuhause
Probleme mit dem Mittagessen.
Vielleicht können Sie uns einen Tip
geben?

Die zuhause gebliebenen Männer

**Heute muß niemand mehr auf eine
warme Mahlzeit verzichten.
Bestellen Sie alle im Sozialamt
der Stadt Dornbirn für jeden
Dienstag das „Essen auf Rädern“.
Es wird Euch sicher auch gut
schmecken.**

Bei Nacht und Nebel bin ich einmal
mit ein paar Freunden zur Schwalbe
in den Grändelweg gefahren; dort
haben wir noch etwas gefestet. Aber
als ich nach Hause in den Blauanger
wollte, habe ich mich nicht mehr
ausgekannt und mußte bis es hell
wurde warten. Warum muß man
Straßensperren machen, wenn ich
einmal in diese Gegend komme?
Valentin C Hügli a. D.

**Wenn einer in einer Gegend aufge-
wachsen ist, wo nur ein Haus
steht, tut er sich in einem Groß-
stadtteil, wie das Heizenbeer, mit
der Orientierung sicher schwer.**

Es ist schon möglich, daß ich in der
ersten Aufregung gesagt haben soll
„Ich betrete dieses Lokal ein Jahr
nicht mehr“. Ich bin aber nach drei
Tagen wieder hin. Hätte ich nicht
sollen?

Herbert Schutzpatron und
Vogelfütterer vom Spätenbach

**Sie haben völlig richtig gehandelt.
Vergeben und Vergessen ist im
Leben sehr wichtig. Einsicht und
Rücksicht ebenfalls. Man hat halt
nicht immer und überall recht.**

Im vergangenen Sommer kam in den
Vorarlberger Nachrichten ein netter
Bericht mit Foto über unser Gast-
haus. Glauben Sie nicht, die Reporter
haben zu wenig ausführlich geschrie-
ben?

Gertraud, die Gutherzige,
Hintere Achmühle

**Nicht alle Reporter können so
schreiben, wie sie es gerne
möchten. In diesem Fall haben sie
entschieden einen Fehler gemacht.
Sie hätten schreiben sollen, daß
es sich um eine der nettesten,
freundlichsten, gutmütigsten und
teuersten Wirtinnen handelt.**

Das Mittagessen!

Sie war es ja gewöhnt, die Maria vom Bach, ihres Zeichens Köchin und Frau des Mauerbauers und Wühlmausbekämpfers Tone, daß ihre Männer, Vater und Sohn, nur in seltenen Fällen pünktlich zum liebevoll zubereiteten Essen erscheinen. So war es wenig verwunderlich, daß sie an besagtem Tage, im Wohlgeruch der Speise, den Männern und den Tränen harrend, um 10 Minuten nach, am gedeckten Tische saß. Wie lange ihr eh schon schwaches Herz diese Pein durchgestanden hätte, bleibt unerforscht. Ein Besucher machte, nachdem er sich vergewissert hatte, daß seine Uhr richtig ging, dem Spuk ein jähes Ende. Leise, um sie nicht zu schockieren, fragte er die Maria, ob sie denn immer schon um 11 Uhr Mittag essen würden. Die Maria ging wortlos in die Küche, schüttelte die Uhr, die eisen 11 Uhr 10 Min. anzeigte, kam zurück in die Stube, startete die Wanduhr an und hoffte in diesem Moment sicher, eine Stunde älter zu sein.

Die Moral von der Geschichte:
Koch zu früh die Speise nicht!
Der Besucher

Himmelfahrtskommando

Es gibt, wie wohl Jedermann und Jederfrau weiß, verschiedene Möglichkeiten, sich selbst auf dem Ast, auf dem man sitzt, abzusägen. Eine neue, umwerfend sichere Form dessen erfand Scheugen Wärzler zur Gaude aller in der sandigen Quelle. Es galt einen alten Baum aus seinem Paradiesgarten zu entfernen. Als erfahrener Gärtner sägte Scheugen den Baum natürlich nicht einfach um, sondern grub ihn säuberlich aus dem Boden. Irgendwann, nach mühsamen Stunden der Graberei, muß ihm der Gedanke gekommen sein, die Äste abzusägen. Vielleicht glaubte er, daß der Baum besser zum Ausgraben ginge, wenn er leichter würde. Der Erfolg muß ihm Recht gegeben haben. Kaum stieg Scheugen, mit Säge bewaffnet, die Leiter hoch, fiel der Baum ganz einfach um. Ja wirklich, er fiel um! Und da fiel von fallen kommt, fiel auch Scheugen. Da lagen sie nun, der Meister und sein Werk, über dem Zaun auf halber Straße. Hätte Scheugen beim Anlegen der Leiter die Flugbahn des Baumes besser berechnet, hätte er auf dem Balkon vom Nachbar zu Mittag essen können!

P.S. Dieses Patent zur umsichtigen und umfallsicheren Beseitigung von umfallgefährdeten Bäumen als Unfall zu umschreiben ist umwerfend!

S. Kaschetterl

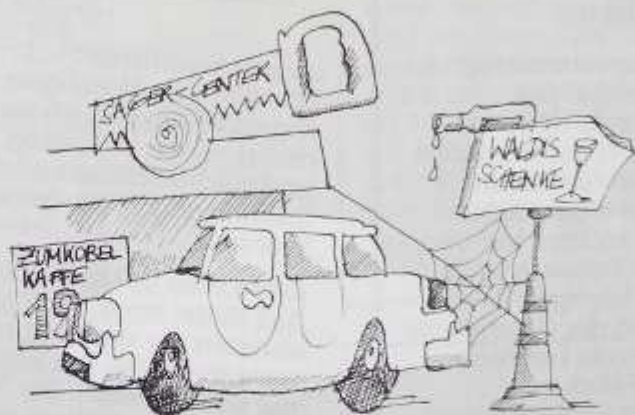
Der vergessene Schildbürger!

Der Martin, seines Vaters Fleisch der Sohn, überlegt allen Ernstes, einen WIFI-Kurs zum richtigen Anlegen einer Holzbeige (Holzbig) zu belegen. Für allfällige Gebühren würden die schockierten Nachbarn sicher aufkommen. Der Grund? Als Martin sich eines Abends ein wohlverdientes Bierchen aus dem Keller holen wollte, mußte er voll Schrecken feststellen, daß die Holzbeige sich bedrohlich zur Seite geneigt hatte. Um sich viel Schmach und Schande zu ersparen, machte Martin sich sogleich an die Sanierung dieses Übels; Scheit für Scheit, im Schweiß seines Angesichtes, brachte er Ordnung in die Sache. Als es ihn ein Gutes dünkte, ging er zufrieden zu Frau und Bier. In jener Nacht wurde landesweit kein Erdbeben registriert, lediglich in einem Haus in der P. W. Gasse rissen schwere Erschütterungen die Bewohner aus den Betten. Am Ende lagen zwar nicht die Mauern, aber Martins Holzbeigen am Boden. Da seither keine Erdstöße mehr gemeldet wurden, ist anzunehmen, daß sie, Gott sei Dank, noch immer liegen. In der Hoffnung, daß neben Informatik, Töpferei und Schwangerschaftsturnen auch bald ein Kurs in Brennholzscheiteraufrechterhaltungslehre stattfinden wird

ein erschütterter Nachbar

Do Musigan

Samstag, s'ischt no bodo heoll,
fahrt a Moped ziemle schneoll
Richtung Schwano, tuot dött parka.
Mit am Seegang anam starka
siohst a Mannsbild abarkrücho,
wo no will in Schwano schlichlo.
Zmol, do fiondt ar feschts Stand,
stohst und losat omanand,
juckt dann glei druf no gär,
zum Moped – ob ar nüochtor wär:
D' Gäng ine und Gas drzuo
und fahrt wio an Gstörta huo.
Tür ufgriosso, glei gstalliert:
„Alte, Geold her! As pressiert!
Mach ka Weoso und kan Handl,
im Schwano spielond d'Kasermändl!
Die Kasermändl, das ischt fix,
wenn i dio hör, dann hebt me nix!“
S'Geold in Sack und ussegwetzt
und in Schwano omme ghetzt.
Dött siohst-on miotta dionna stoh:
„Wo siond die Kasermändl, wo?“
Do Saal ischt lär, do Ma ischt
bschiosso,
vor Lacha heot as d'Gäschtt vorriosso,
fascht tuot ar deona Lütto load,
ka Kasermändl witt und broat!
Das heot do Ma ganz grusig gstört,
ar heots jo duß am Parkplatz ghört!
Ar tuot an Schnuf an bodo böso,
wie kan-ar bloß das Rätsel löso?
Ganz uofach: Ko ischt d'Melodie
us om Auto vis-a-vis.
Ach wie gut, daß niemand weiß,
daß ich Edi Rollacimmi heiß!



Macht der Gewohnheit

Der Mann vom Bach, das wissen wir, ist lang schon ein Gewohnheitstier; besucht fast täglich Waldi's Schenke und dabei parkt er, man bedenke sein Auto stets, so auf die Schnelle, immer an derselben Stelle. Doch eines Tages wie vernetzt, war diese Stelle schon besetzt. So parkt der Hans, die Gegend kennt er, sein Auto vor dem Sägercenter. Als er verläßt dann Waldi's Bar, - Macht der Gewohnheit - ist ganz klar, sucht er sein Auto, wie's halt geht, am Platz, wo es gewöhnlich steht. Doch dieser Platz, es quält ihn sehr, ist, als er hinkommt einfach leer.

Nun kommt die Logik unverhohlen:
„Das Auto wurde mir gestohlen!“
Nachdem er seinen Zorn gebändigt,
wird die Versicherung verständigt.
Diebstahlsmeldung, oh welch
Kummer,
er weiß nicht die Autonummer,
weil Papiere, wie gediegen,
im gestohlenen Auto liegen.
Viel viel später, wie ein Blitz,
beim Mittagessen, ohne Witz,
sein Gehirn ist kurz am Werke
mit jugendlicher Leistungsstärke:
Sagt er zu seiner Frau, der Gunda:
Etz hi-n-ih grad mi Auto gfunda.“
Von Dieb und Polizei verschont,
so stand sein Auto - ungewohnt -
beim Sägercenter, das ist klar,
vis-a-vis von Waldi's Bar.
Wie stark ist doch, so mancher lacht,
der einfachen Gewohnheit Macht.



Eile mit Weile

Auch wenn man, wie Rilda Husch, das schönste Mädchen der freien Republik Mühlebach, das Weinfest mit Gesang und einem Gläschen Wein feiert, sollte man sich, wenn man mal „hinaus“ muß, genügend Zeit gönnen. Selbst auf die Gefahr hin, daß man etwas versäumt. Ihr blieb beim Hudeln die Klorolle zwischen Höschen und schlankem Po hängen als sie aufs Fest zurückging. Böse Zungen behaupten, daß sie es absichtlich gemacht habe, weil sie sich so einen neuerlichen Gang „hinaus“ ersparen wollte. Aber sie war selbst mit der sich aufwickelnden Klorolle die weitaus Schönste der Republik.



Oskar

Heut ist Oskar längst im Haus, wird benützt – tagein – tagaus – Oskar, ist der „Immergrüne“, er beherrscht die Bio-Bühne. Keine Hausfrau käm, oh Graus – heut' ohne ihren „Oskar“ aus. Seine offizielle Erscheinungszeit liegt schon zurück 'ne Ewigkeit; er hat nie gebummelt und gebarmelt sondern schon Tausende Säcke gesammelt! Nur eines ist mir heut noch nicht klar, vom ersten Tag an, es ist wahr – stört mich die „Benennung“ ungeheuer – bin doch ein Bürger, zahle Steuer, wie kann da ein Mülleimer, ohne zu fragen – ganz einfach meinen Namen tragen? Denn jedesmal haut's mir die Sicherung heraus, höre ich: Oskar, trag den Oskar raus! Oskar F. (und im Namen aller anderen Oskar's)

Guzzi-Treffen in Koblenz

Der Hansl und der Kurtl vom Bürgle planten diese Reise schon Tage zuvor genau, die Route wurde mehrmals durchbesprochen, auf der Karte wurde alles markiert. Dann kam der Tag, zu Mittag um 12 fuhren sie schon los, doch die Karten wurden zuhause vergessen. Sie fuhren und fuhren bis mitten in die Nacht, auf einmal standen sie da und wußten nicht mehr wohin sie mußten. Aber ein Anruf zuhause um 12 Uhr in der Nacht, die Antwort war des Rätsels Lösung: In Koblenz findet das ganze statt.



Der ahnungslose Beschuldigte, der jugendliche Hahn Charlie.

Polterabend

Ja – meine Braut – die Barbara – die feiert mit Trari Trara, den Polterabend – nur für Frauen – da wollt' ich auch ein bißchen schauen, was da beim Hennenfeind so läuft und was die Gesellschaft da auch säuft.

Da kam ich aber nicht gut an – eifersüchtig sei ein Mann – so sagten die mir in's Gesicht und sparten auch mit Lachen nicht – der da komme – um zu schauen, was sie tun allein – die Frauen. Ich armer Ilmer

Tschau Manfred!

Du hast uns schon als Zauberer gut gefallen. Seit Du uns aber Wurstnudeln serviert hast, halten wir Dich für einsame Spitze. Dein Zauberwein ist eine wunderbare Droge. Wir sind heute (nach drei Wochen) noch high! Deine Ittensbergbesucherinnen Marianne und Agnes. Weißt Du noch wer wird sind? Wenn ja, dann gib uns ein Zeichen!

Der krähende Amtsschimmel

An den Bezirkshauptmannschaften bleibt viel Unliebsames haften. Doch wie sich dieser Fall verhält, hat sie sich selbst ins Out gestellt! Sie leitete – mußte das sein? – weil ein unduldsamer Zeitgenosse – und das scheint fast wie eine Posse – sich ärgert, außer sich gerät, wenn ein junges Hähnchen kräht! Es kräht nach Schöpfungsplan bewußt des Morgens und voll Sinneslust. Was soll nach dem Verbote nun, der Hahn am Morgen wirklich tun? Von Behörden ist man viel gewohnt, bleibt selten von ihrer Macht verschont! Doch hier verlor sie Sympathie, selbst beim betroffenen Federvieh, das das Ganze nicht versteht, selbst wenn es in der Zeitung steht. Das bestätigt Charlie, der krähende Hahn vom Äuele.

2 Tierfreunde

Sauna-Ärger

Von der Woche Müh' und Plag' in der Hofburg der Krankenkasse geh ich mit letzter Kraft in die Sauna ins Hallenbad. Bin ich einmal nicht pünktlich da, ist bestimmt mein Kasten Nr. 1 besetzt. Und komm' ich dann in die Sauna hinein, hat ein Neuling auch noch meinen Platz besetzt. Sauna soll Entspannung sein, drum laßt bitte meinen Kasten und meinen Platz stets frei.

Euer Heinz von der Achmühle (Nähe Max Danner)

Entgegnung

Es ist verlogen, wenn behauptet wird, ich sehe nicht mehr gut. Die volle Wahrheit ist, daß ich infolge Streß neben einer asphaltierten Abfahrt über diese blöde Stiege mit meinem Drahtesel hinuntergefahren bin. Ferner ist wahr, daß es mich elend hingehauen hat und ich 14 Tage ein Brustkorsett tragen mußte.

Masal Guntram, Schweizerstraße

Flügo ischt mi Hobby

D' Felix heat ar wello focho
und rennt om hianno noche.
Dorbei, ar heat's gloub gär nid gschporo,
d'Hözlzar im Dreack vorloro.
S' Öxle schloapft'o am Kleffloriomo mit
und brioht'm dobei grad a Ripp.
Sennare vo dero Alp
ischt glei ko mit ar ranzigo Salb.
Igreobo heat man dänn rings omo Lieb
und hoffat as-ar a Wilä liggo blieb.
Zmol muoß ar uf uf's Hüsle,
still dieht ar uße wi a Müsle.
Auweh dio Druckarei
ischt nid grad frei.
Ar heat oms Varrecko nid künno,
ar probiert's und tuot's mit Bier vordünno.
Ar lot a paar abe loufo,
jo, unweag heat as gholfo,
d' Nacht dur heat ar gschlofo ohne Schmeazo
und däs fröut d' vo Herzo.
Am nöschtö Tag, o jessosle,
tuot as widor fürchtig weh,
ma schickt Bricht usse as Land,
ma söllo hola oder schicko an Verband.
An Hubschrauber ischt dänn ine gschwänkt,
ma heat dean Verletzto dra uff'e ghänkt
und ima schüono Bogo
ischt ma widor usse glögo.
Jo, ar müßt grad lügo,
sie Hobby ischt halt Flügo.
Im Spitol siond si glei mit ar Baro und Fläscha ko
und händo numma loufo lo.
Ma tuot glei durchleuchta dean Ma
und luagat was ar heat ab.
A Ripp ischt halt brocho i dor Brust,
drom ischt iom vorgango dio ganz Lust.
As tuot sau weh bim Huoschta und Lacha
und sus no bi nötiga Sacha.
Am dreoto Tag hionen wello go ga b'suocho,
do hione müoso im ganzo Spitol omanandorsuocho.
Im Gang händ grad etle Schwöstora kipplat nid gad gschtreoto.
Do seit uone: „Dean heat as numma längor gleoto,
as gang om widor bodo guot,
am Morgo früo scho sei ar furt.“
Passiert ischt däs, as ischt mir gli wer'd bioscht,
am Altohof - am Firscht.

Bei Pia im Hause Kehlerstraße acht,
da wird jede Woche ein Jaß gemacht.
An einem Dienstag war's im Jänner,
da jaßten sie, die großen Könner.
Jeder zog brav die Schuhe aus,
die braucht man erst wieder,
wenn man geht nach Haus.
Die Pia zum Schluß, galant wie immer
geht mit den Jassern aus dem Zimmer,
sie hilft dann – oh wie fein,
der Rietzi in den Stiefel hinein.
Als die Runde gegangen – oh Schreck,
sind von der armen Pia die eigenen Stiefel weg,
sie hat aber selbst geholfen und zugeschaut,
wie sich Rietzi frech wie Oskar traut,
ohne mit der Wimper zu zucken,
mit Pias Stiefel zu verdrucken.
Liebe Pia und Rietzi, die Moral von der Geschicht,
hilf niemandem in die Stiefel nicht,
sieh zu, daß jeder seine find',
die eigenen dann im Kasten sind.

Der Wursthäuser Franz und die Bush-männer

Der Franz, das weiß schon jeder Kenner
ist ein durchtrainierter Wurstmahlrenner.
Er probiert an jedem Ort
ist er nicht geschäftlich fort.
Gibt Auskunft, wer wo Stammgast ist,
welchen Preis man für die Portion bemißt,
weiß von welchem Metzger und der Qualität
sowie der besten Zeit, früh oder spät.
Prädestiniert einen „Wurstmahlführer“ zu schreiben,
der hilft, Mc Donalds zu vertreiben;
es ist, so meint er, höchste Zeit,
die Amis treibens eh schon zu weit.
In Panama zeigten die Busch-Männer, wie man sich
benimmt
und das Strafausmaß für Unfolgsame fremder Länder
mitbestimmt.
Uns bombardieren die Yankees mit Mc Donald' Spots und
Reklamen
bis zum „Geht nicht mehr Big-Mak“ Amen!
Sie greifen konzentrisch an mit Fast-food-Ketten,
die „Plattform“-Stellung konnte sich mit schweren Opfern
retten.
Dann stieß die schnelle „Drive-in Tschiesburger Truppe“
nach,
ihr Angriff brach zusammen in den Stauden jenseits der
Dornbirner Ach.
„Cher“ - die heißeste Frau der Staaten -
macht „die Reklame“ - ihr dürft raten -
für „Hamburger“ mit Tomatenketchupgewalt,
daß ihr einspältiger Busen sich überprallt.
Groß zeigt man überall ihr Leckermaul
mit Zähnen wie ein Ackergaul,
rot quillt hervor die Paradeisersoß,
geil tropft sie auf den transparent gemachten Schoß.
Zu diesem Bild beim Essen
röhrt sie heiser sexy wie besessen:
If I could turn back time, that would be fine
better late than never, „Hamburgers“ for ever!
Wir wissen nicht, wie weit die Bush-männer es noch
treiben,
vielleicht verlangt Bronfmann, daß wir uns Mc Donalds
einverleiben.
„Watchlisten“ sind für alle Unbelehrbaren bereit,
Wir haben also nicht mehr soviel Zeit.
Daher stehen wir zum „Wurstmahlführer“ vom Franz,
der Schlachtpartie mit wahren Glanz,
es gilt zu retten ein Stück Kultur
erstanden aus unserer Natur.



Better late than never
„Hamburger“ for ever!



Klapper-Nore Fanisch vom Jinkenweg
- im In- und Ausland als Angsthase
bekannt - bewies kürzlich unter Ein-
satz seines Lebens plötzlich Mut, als
er mit Messer und Schrotflinte in den
Keller ging, um nach Mäusen oder gar
Ratten Ausschau zu halten. Wer
jedoch mehr Angst hatte - Mäuse
oder Nore - wird in der nächsten
Ausgabe bekanntgegeben!

Goldig goht wiederamol d'Sunno uf,
do kutt sogar a Frönda druf -
d'Schöfläwolka züchond -
d'Morgoneabol flüchond -
wenn denn do Vatt'r guonat lutt,
woaß Muott'r glei was uff-sä kutt!

Achtung!

Möchte den werten Bewohnern von
Ebnit und Umgebung die erfreuliche
Mitteilung machen, daß ich den
Alpin-Ausschank „**Zum Sennigen
Hunger**“ mit heutigem Tage
schließe. Das mir entgegengebrachte
Vertrauen und die immer größer
werdende Einsamkeit machten mir
das möglich.
Waldsutter v. Ilgen

Beamto bezüg händ nix mit
Bettwösch z'tuo!

Stuhlgang vergessen!

Wenn man früh morgens den Melk-
stuhl vergißt, so liegt man im Schnitt
und auch meistens im Mist!
Merke: Morgenstund' hat Gold im
Mund und Blei im Füdlo.
Seppl vom Oberloch

Stammtischbrüoder siond wio
Briefmarka -
sobald-sä fücht siond,
bleibond-sä kleabal!

Tip von Frau Fasnatbutz Gretl:

Wenn Sie Ihre Handtasche mit Geld
und Führerschein auch Sonntag für
Sonntag in der Kirche liegen lassen,
müssen Sie sie nicht jedesmal
mitschleppen!

Ich, Tone R., bekannter Bergsteiger,
Skifahrer und Jasser, wurde schla-
fenderweise im Liegestuhl vom
Schäferhund des nicht minder
bekannten Heinz W. beinahe verge-
wältigt. Aufgeweckt durch zärtliche
Berührung an meinem Oberkörper
blieke ich kerzengerade in das
brünstige Schäferhundegesicht des
obgenannten Fotografenhundes, der
sich gerade anschickte mich zu
küssen. Mit äußerster Kraftanstren-
gung und unter Beihilfe meiner lieben
Alma konnte ich den Hundling ab-
wehren. Mir völlig unerklärlich, daß
ein Schäferhund den Unterschied
von einem schlafenden Braumeister
und dessen läufigem Dackel nicht
kennt. Und vor allem, daß ihn sein
Herrchen nicht soweit aufgeklärt hat,
daß ein Dackel nicht am Rücken im
Liegestuhl liegt.

Bioscht fließig wio a Biemo,
kräftig wio an Stier -
rackerascht wio a Roß,
glei müod wio an Hund -
muoscht zun-am Tierarzt,
wohrsclinlä bioscht a Kamöll!

Die Sage vom Fejentobel

Es war zur Zeit der Sommersonne.
Man schrieb das Jahr Eintausend-
neunhundertneunundachtzig. Da zog
Ritter Alfons, einstiger Herrscher über
eintausend Alpenmännlein und
-Weiblein, mit seiner Gesponsin Klara
zu Fuß in das finstere Schluchten-
reich der Gnomen und Elfen des
Fejentobels. In seinem Troß wandelte
noch der kecke Knappe Egi von
Schiffen mit seiner Lieblichkeit
Marianne. Zwischen dunklen Tannen
und tiefen Schluchten hat der Egi
wieder einmal grundlos so laut ge-
lacht, daß die Fürsten der Finsternis
in furchtbarem Zorn erwachten. Sie
ließen einen Sack voll ihrer Kampf-
vespen auf die in vorderster Reihe
stehende, unschuldige Klara los.
Unbemerkt drangen ihr sofort einige
dieser Teufel in ihr Hosenröhrchen
und begannen dort mit ihrem tollen
Treiben. Starr vor panischem
Schrecken konnte sie die gesetzlich
vorgeschriebenen SOS-Zeichen nicht
mehr senden. Sie schrie nur noch:
„Hose runter!“ Einzig Ritter Alfons
behielt kühlen Kopf und nahm den
Kampf gegen die Biester, welche
inzwischen schon das Tor der Tugend
gefährdeten, heldenmütig auf.
Knappe Egi soll nach unbestätigten
Berichten jede Hilfestellung völlig
unterlassen haben und lediglich die
Lachtränen in seinen kullerartig-
anschwellenden Stielaugen getrock-
net haben. Denn noch nie hatte er
einen weiblichen Flitzer im Fejentobel
gesehen.
Und wenn sie nicht gestorben sind,
leben sie noch heute.

n-o-t-a-u-s-g-a-n-g
CLUB-BAR



Des „langen“ Bene Barbesuch

Oft hindert selbst ein Tourentag
nicht daran, daß man hocken mag.
Besonders, wenn viel Biödelei
und extra guter Most dabei.
Bernhard verspürt danach den Drang
zu wechseln in den „Notausgang“,
wo er vor verschlossener Türe steht,
die sich nur nach außen dreht.
Weil Bene dies nicht mehr kapiert,
läutet er Sturm ganz ungeniert,
bis die Bardame ganz rot vor Wut
ihm die offene Türe öffnen tut
und fragte, was in Berglertracht
er wolle in der Bar der Nacht.
Das schließlich wußte er auch nicht
und leistete darauf Verzicht.
Er konnte nur in Bergeshöhn,
nie aber in 'ner Bar bestehn!

Mit 20-gä Liobeskummer
mit 40-gä Existenzsorga
mit 60-gä chronisches Rheuma
mit 80-gä schießd'r dri!

Allein in der Wüste - in Australien
mit drei Kindern - sind das Lपालीएन?
Vierstern-Hotel - oh weh, oh Graus,
trotzdem im Zimmer eine Maus!
Drei Uhr nachts - Frau macht
Geschrei,
der Nachtportier, der gähnt herbei
mit großer Falle, großem Besen.
Der Spuk wär nun vorbei gewesen,
doch das Luder, diese Maus
kennt sich in dem Zimmer aus,
versteckt sich schlaue bis gegen vier,
kommt dann noch einmal hervür,
rennt Frau Hilga über die Nase,
die zerschlägt die Bodenvase,
macht Rabatz im ganzen Haus
und zieht mit den drei Kindern aus
in neues Zimmer - früh um fünf
im „Nachthämp“ und ganz ohne
Strümpf.
Interessierte Australienreisende
wenden sich an
Frau elemmüR und Kinder

**Eine gute Idee kommt selten allein:
So könnte das Denkmal am Marktplatz sein!**



Raus mit den Autos



Dorobiorar Jungföro



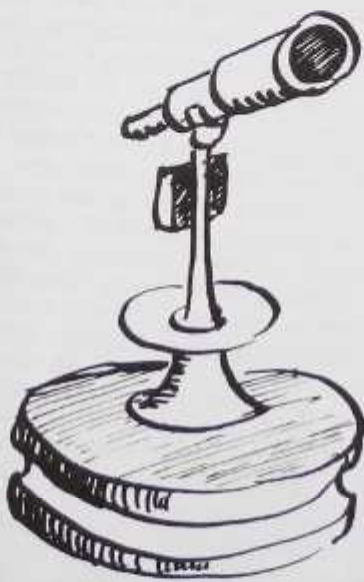
**Das erste Fahrrad
am Marktplatz**



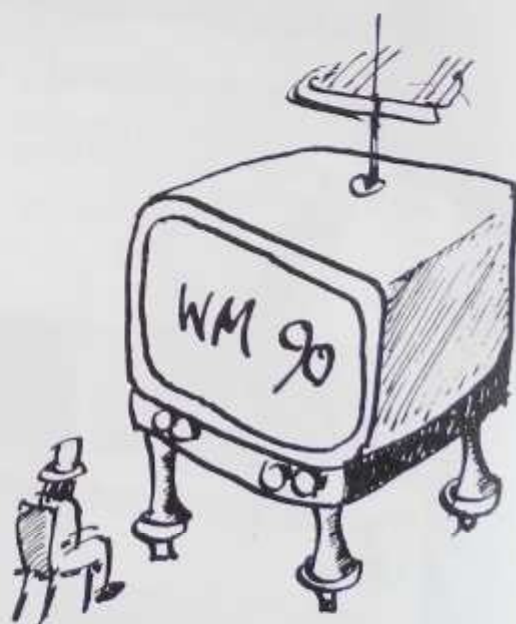
Dornbirner Töglare



**Eine Sandler-Uhr
für Spätheimkehrer**



**Plattform für
den Weitblick**



**Monitor für die
Fußball-WM**